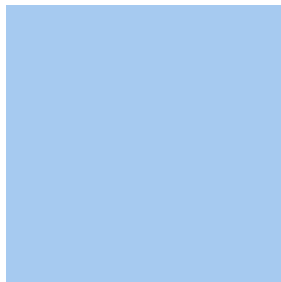
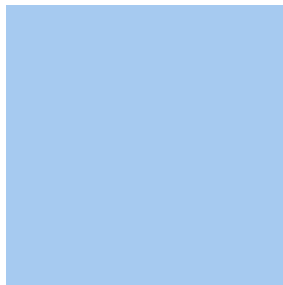




Verstetigung Soziale Stadt

Dinslaken-Lohberg

Konzept zur Fortführung der
Stadtteilarbeit ab 2014





Verstetigung Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg

Konzept zur Fortführung der Stadtteilarbeit ab 2014

Dipl.-Geogr. Bettina Gringel

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders

Geschäftsführende Gesellschafter:

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL

Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

Gesellschafter/Seniopartner:

Dr. Paul G. Jansen

HRB Köln 62236

Neumarkt 49
50667 Köln

Fon 02 21.940 72-0

Fax 02 21.940 72-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de

www.stadtplanung-dr-jansen.de



1	DER EINSTIEG IN DAS VERSTETIGUNGSKONZEPT FÜR DEN STADTTEIL LOHBERG	1
1.1	Aufgabenstellung	1
1.2	Bearbeitungsprofil	3
1.3	Kurze Zusammenfassung der Anforderung an die Verstetigung aus Sicht des Bundes und Landes	3
1.4	Gliederung des Verstetigungskonzepts	5
2	ANALYSE DES STADTTEILPROGRAMMS 1999 - 2013	6
2.1	Ausgangssituation und Vorgehen	6
2.2	Zielbereich Miteinander	7
2.3	Zielbereich Sozio-Ökonomie	9
2.3.1	Zielbereich Wahrnehmung	15
2.3.2	Zielbereich baulich-investive Maßnahmen	17
3	SOZIALE KONTEXTINDIKATOREN	20
4	BILANZ NACH 12 JAHREN STADTTEILARBEIT	23
5	KONZEPT DER VERSTETIGUNG	25
5.1	Einstieg	25
5.2	Die Aufgabenschwerpunkte im Detail	25
5.2.1	Sozial-integrative Maßnahmen mit dem Schwerpunkt Bildung und Integration	25
5.2.2	Image- und Identität: Stärkung und Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement und Öffentlichkeitsarbeit	27
5.2.3	Städtebau und Wohnen: Sicherung der baulich- historischen Qualitäten	27
5.3	Verfügungsfonds	28
5.4	Organisation und Verantwortlichkeiten	28
5.5	Zentrale Anlaufstelle für Bewohner	30
5.6	Projektverantwortliche für neu „verteilte“ Aufgaben	31
6	FINANZIERUNG	32
7	VEREINBARUNGEN ZUR KOOPERATION UND QUALITÄTSSICHERUNG	33
8	SCHLUSSBEMERKUNG	34
9	PROJEKTLISTE	35
10	ANHANG	41

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Anteil Jugendarbeitslosigkeit an der Bevölkerung im Siedlungsbezirk	21
-------------	--	----



In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.



1 Der Einstieg in das Verstetigungskonzept für den Stadtteil Lohberg

1.1 Aufgabenstellung

In den vergangenen 12 Jahren hat die Stadt Dinslaken das Stadterneuerungsprogramm „Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg“ durchgeführt. Das Programm Soziale Stadt ist grundsätzlich nicht auf eine Dauerförderung angelegt, vielmehr legt es mit einem zeitlich befristeten Impuls die Grundlagen für eine zukunftsfähige Entwicklung von Stadtteilen. Am Ende eines jeden Stadtteilprogramms stehen bundes- und landesweit Verstetigungsprozesse.

Die Stadt Dinslaken hat Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH beauftragt, in Anknüpfung an die bisherigen Bemühungen zur Verstetigung des Stadtteilprojekts „Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg“ in den vergangenen zwei Jahren eine abschließende Bewertung und Handlungsempfehlung zu erarbeiten. Die zentrale Frage ist, wie der Stadtteil nach dem endgültigen Auslaufen der Förderung und unter Berücksichtigung der für die Stadtteilarbeit zur Verfügung stehenden kommunalen Ressourcen und Mittel weiterhin stabilisiert werden kann. Eine landesweite Erkenntnis ist, dass Stadtteile der Sozialen Stadt, die aufgrund ihrer starken sozialen und städtebaulichen Problemlage in das Programm Soziale Stadt aufgenommen wurden, auch nach Abschluss der Förderung nur in den allerwenigsten Fällen sozial und städtebaulich „geheilt“ sind. Diese Feststellung fließt in unsere Arbeit ein.

zentrale Fragestellung

Unsere Aufgabe ist, nach Analysen, Gesprächen und Workshops ein gemeinsam abgestimmtes und von der relevanten Akteursschaft getragenes Konzept vorzulegen, wie die dauerhaft erforderlichen Maßnahmen und Aufgaben auf die vor Ort tätigen öffentlichen, institutionellen sowie ehrenamtlichen Akteure und Fachdienststellen verteilt werden. Frühere konzeptionelle Ansätze zur Verstetigung des Stadtteilprojekts konnten aus verschiedenen Gründen nicht beschlossen und umgesetzt werden. Fakt ist die politische Entscheidung, die Finanzierung des Stadtteilbüros und des Stadtteilmanagements, welche die Umsetzung des Projekts Soziale Stadt maßgeblich organisiert und betreut haben, 2013 auslaufen zu lassen.

*intensive Abstimmungen
mit zentralen Akteuren*

Für das Verstetigungskonzept ist neben dem Erhalt und der Wahrung der Erfolge aus dem Prozess der Sozialen Stadt zum einen maßgeblich die nachhaltige Entwicklung des Stadtteils von Bedeutung. Weiterhin steht die Qualitätssicherung bei Bildung und sozial-integrativen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien sowie Migranten im Stadtteil im Vordergrund. Dazu werden Handlungsfelder und Projekte benannt.

*nachhaltige Entwicklung des
Stadtteils und Qualitätssicherung
bei Bildungsangeboten*

Mit dem Konzept wird geprüft, wer diese Aufgaben zielführend und effektiv übernehmen kann.

Dadurch, dass das Forum Lohberg e. V. in den vergangenen Jahren sehr autark gearbeitet und die Arbeit konzentriert auf die engagierten Mitglieder des Vorstands und des Stadtteilbüros verteilt hat, gilt es nun in möglichst kurzer Zeit auszuloten, wie und durch wen die noch anstehenden Aufgaben weitergeführt werden können. Dabei werden die bisherigen Erfahrungen in der Stadtteilarbeit reflektiert, gemeinsame Zielvorstellungen erarbeitet und ggf. auch laufende Maßnahmen modifiziert. Ziel ist, die Stadtteilarbeit auf stabile „Füße“ zu stellen und eine Entscheidungsgrundlage zu liefern, wie und in welcher Form die Projekte, Maßnahmen und Strukturen weiter entwickelt werden, so dass sie nachhaltig und selbsttragend bestehen können. Daneben wird geprüft, welche städtischen Ressourcen zusätzlich in Lohberg eingesetzt werden können.

*Verantwortlichkeiten
benennen*

Zusammenfassend sind folgende Detailfragen mit dem Verstetigungskonzept zu beantworten:

Detailfragen

- Welche Projekte aus dem Programm Soziale Stadt sind abgeschlossen, benötigen aber für den nachhaltigen Erhalt der erfolgreichen Arbeit auch eine dauerhafte Tätigkeit, und wer kann diese Aufgabe übernehmen? Welche Projekte und Aktivitäten laufen noch und müssen in Regelstrukturen überführt werden? Welche Projekte sind abgeschlossen bzw. schon heute Teil der Regelstruktur?
- Wie sieht nach dem Projektabschluss der Sozialen Stadt der aktuelle Status quo des Stadtteils aus, welche Entwicklungen auf sozialintegrativer und städtebaulicher Ebene haben sich in den letzten Jahren gezeigt? Welche Handlungserfordernisse lassen sich daraus grundsätzlich ableiten? Und was muss weiterhin getan werden, um die Lebens-, Wohn- und Arbeitssituation sowie die Sicherung sozialer Teilhabe im Stadtteil zu verbessern?
- Welche dauerhaften Aufgaben ergeben sich aus der Analyse? Welche Projekte und Tätigkeiten können weiterhin ehrenamtlich vom Stadtteilverein Forum Lohberg e.V. übernommen werden, welche Aufgaben können die Wohlfahrtsverbände übernehmen und welche Aufgaben fallen in den hoheitlichen Bereich der Kommune zurück bzw. können strategisch am besten auch dauerhaft von dort aus gesteuert werden?
- Welcher Arbeitsstrukturen bedarf es für Stadt, Akteure, Verein, Bildungseinrichtungen, Jugendorganisationen etc., um einen guten Informationsaustausch zu gewährleisten?
- Wie kann der Stadtteil von der Entwicklung auf der Zeche profitieren?



1.2 Bearbeitungsprofil

Folgende Bearbeitungsschritte wurden bei der Erstellung des Verstetigungskonzepts durchlaufen:

- Analyse von Evaluationsberichten, Projektdokumentationen und Materialien der Öffentlichkeitsarbeit
- Analyse des aktuellen Status quo anhand von Sozialdaten, Sozialberichten etc.
- Reflexionsgespräche mit dem Forum Lohberg e. V.
- Expertengespräche mit allen zentralen Einrichtungen im Stadtteil und bei den Wohlfahrtsverbänden
- Festlegen der Ziele, Handlungsschwerpunkte und -notwendigkeiten
- Diskussion von Zielen und Handlungsschwerpunkten im Rahmen eines Workshops
- Erarbeiten und Diskussion der Umsetzungsstruktur
- Ermitteln des Finanzierungsbedarfs und Erarbeiten eines Vorschlags für eine Mittelverteilung
- Dokumentation aller Ergebnisse als Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen

Analyse, Expertengespräche, Erarbeiten einer Entscheidungsgrundlage

Die Entwicklung des Verstetigungskonzepts baut auf den Gesprächen und Workshops in Abstimmung mit dem Forum Lohberg, einzelnen Einrichtungen vor Ort – darunter die Stiftung Ledigenheim Dinslaken-Lohberg, Kindertagesstätten, Gemeinschaftsgrundschule, Wohlfahrtsverbänden sowie der Wohnungsgesellschaft Vivawest Wohnen GmbH – auf.

Zur Bewertung der aktuellen Lage der Stadtteilentwicklung erfolgte insbesondere eine Auswertung des Evaluationsberichts für das Stadtteilprojekt Lohberg des Büros Stadtraumkonzept aus dem Jahr 2010¹ sowie des Sozialberichts der Stadt Dinslaken aus dem Jahr 2013.²

1.3 Kurze Zusammenfassung der Anforderung an die Verstetigung aus Sicht des Bundes und Landes

Mit der folgenden kurzen Darstellung werden die Anforderungen an die Verstetigungsphase dargestellt. Aus den vielfachen Erfahrungen der Stadtteile und des Landes ergeben sich folgende Hinweise und Grundlagen: Das seit 1999 existierende Bund-Länder-Programm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt" und die daraus kofinanzierten Länderprogramme haben ausdrücklich Modell- und Impuls-Charakter. Daher ist eine Unterstützung mit Projekten und Fördermitteln nur zeitlich befristet möglich. Das be-

Soziale-Stadt-Programm kann Impulse schaffen

¹ Stadtraumkonzept: Selbstevaluation des Projekts Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg (sozial-integrativer Teilbereich), Dortmund, 2010

² Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2013, Dinslaken, 2013

deutet auch, dass zur Sicherung der Erfolge und des Geschaffenen im Rahmen eines Verstetigungsprozesses geprüft werden muss, wie und mit welchen Ressourcen die jeweilige Stadtteilarbeit fortgeführt werden kann, damit die „Investitionen in Menschen und Steine“ weitergetragen wird und weiterwirken kann. Diese Verpflichtung ergibt sich u. a. auch daraus, dass z. B. Zweckbindungsfristen für die geförderten baulichen Projekte zu beachten sind.

Im Sprachgebrauch der Europäischen Union haben sich im Rahmen der Verstetigung zwei Ebenen eingebürgert, das sogenannte „Anchoring“ und das „Mainstreaming“.³ Beim Anchoring geht es im Wesentlichen um die Sicherung der Projekterfolge in den einzelnen Gebieten nach Programm-Ende, während die zweite, sehr viel weiter reichende Argumentationslinie des Mainstreamings auf die Etablierung einer ressortübergreifenden Politik als gesamtstädtische Daueraufgabe abzielt. Im Rahmen des Verstetigungskonzepts Lohberg geht es ausschließlich um die Ebene des Anchorings. Allerdings sollten die Erfahrungen mit dem Prozess präventiv für Projekte in der Innenstadt und im Blumenviertel und zusätzlich für eine gesamtstädtische Diskussion um quartiersbezogene integrative Arbeit genutzt werden.

zwei Ebenen der Verstetigung

In Bezug auf die angestrebte Nachhaltigkeit der Erfolge in den einzelnen Programmgebieten (Anchoring) werden sechs Strategie-Elemente als besonders wichtig eingeschätzt. Es ist im jeweiligen Einzelfall zu diskutieren, welche der Projekte und Strukturen zu erhalten sind und auf welche Maßnahmen angesichts knapper personeller und finanzieller Ressourcen sich Kommunen und beteiligte Akteure konzentrieren sollten.

"Anchoring" – die Verstetigung der Sozialen Stadt im engeren Sinne

Folgende sechs Leitsätze werden im Allgemeinen bei der Verstetigungsdiskussion verfolgt:

- Die Verstetigungsthematik frühzeitig und öffentlich diskutieren!
- Die sozialen Ressorts in die Programmsteuerung einbeziehen!
- Die neu geschaffenen Projekte und Angebote sichern!
- Tragfähige und vielschichtige Kooperations- und Netzwerkstrukturen unter möglichst vielen Kooperationspartnern entwickeln!
- Die Selbstorganisation der Bewohner unterstützen!
- Eine neutrale Koordinations- und Managementfunktion beibehalten!

Für das vorliegende Verstetigungskonzept sind diese Ziele vorrangig zu beachten.

³ Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Projektleitung: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bearbeitung: Bundestransferstelle Soziale Stadt/Deutsches Institut für Urbanistik GmbH (Christa Böhme, Thomas Franke, Wolf-Christian Straus): Statusbericht 2008 zum Programm Soziale Stadt, 2008, Berlin, S. 85 ff

Im Rahmen der Verstetigung sollten aber – neben der wichtigen Binnenperspektive einzelner Stadtteilprogramme (Anchoring) – auch sehr viel weiter reichende Schritte beachtet werden: Z. B. wie eine ressortübergreifende Soziale-Stadt-Politik auch als gesamtstädtische Daueraufgabe im Sinne eines Mainstreamings verstanden werden kann.

„Mainstreaming“ – die Verstetigung der Sozialen Stadt im weiteren Sinne

Leitsätze der Sozialen Stadt im Sinne des Mainstreamings sind:

- Soziale-Stadt-Politik zu einer gesamtstädtischen Daueraufgabe machen!
- Eine explizite Sozialraumorientierung des Verwaltungshandelns einführen!
- Lokale Partnerschaften mit privaten Akteuren gezielt stärken!
- Sozialraum-Monitoring und Wirkungskontrolle systematisch einführen!

Diese Ziele sollten in eine gesamtstädtische Diskussion der Quartiersbetrachtung einfließen, um eine einheitliche Vorgehensweise auch für die anderen geförderten Programme wie die Innenstadt und das Blumenviertel anzustreben, aber auch, um andere Stadtteile präventiv zu betrachten.

1.4 Gliederung des Verstetigungskonzepts

Kapitel 2 umfasst die Analyse des Stadtteilprogramms im Zeitraum 1999 bis 2013. Es werden die zentralen Ergebnisse der Projektarbeit zu den unterschiedlichen Handlungsfeldern dokumentiert und reflektiert. Als Ergebnis leitet sich der jeweilige zentrale Handlungsbedarf ab, den es nach Auslaufen der Fördergelder ab 2013 elementar weiter zu bearbeiten gilt.

In Kapitel 3 werden ergänzend die sozioökonomischen Kontextindikatoren herangezogen, mit denen auch der soziale Handlungsbedarf nachgewiesen wird.

Es folgt in Kapitel 4 die Bilanz zur bisherigen Stadtteilarbeit mit den daraus resultierenden unausweichlichen Schlüssen für das weitere Handeln von Politik, Stadt und lokaler Akteursschaft.

Die beiden Kapitel 5 und 6 umfassen das Konzept der Verstetigung und benennen die Projektverantwortlichen für die neu „verteilten“ Aufgaben, die ab Januar 2014 weiterzuverfolgen sind.

Kapitel 7 enthält eine Übersicht zu den finanziellen Aufwendungen zur Umsetzung des Verstetigungskonzepts.

Abschließend erfolgen in Kapitel 8 Empfehlungen für die Erarbeitung eines Kooperationsvertrags zur Sicherung der weiteren Zusammenarbeit sowie in Kapitel 9 eine „Schlussbemerkung“.

2 Analyse des Stadtteilprogramms 1999 - 2013

2.1 Ausgangssituation und Vorgehen

Der Stadtteil Lohberg wurde mit der denkmalgeschützten Gartenstadt aufgrund zahlreicher städtebaulicher und sozialer Probleme 1999 in das Förderprogramm Soziale Stadt aufgenommen. Mit einem vielfältigen Maßnahmenprogramm wurden u. a. die Gebäude im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms denkmalgerecht farblich gestaltet, das Ledigenheim aufwendig saniert, der Schulhof und Freiflächen umgebaut und eine Fülle an sozialintegrativen Maßnahmen umgesetzt. Diese Maßnahmen wurden vom Forum Lohberg e. V. mit dem Ziel gesteuert, den Stadtteil sozial zu stabilisieren und aus seinem nachhaltig schlechten Image herauszuführen.

*vielfältiges Maßnahmenprogramm
seit 1999 realisiert*

Die Förderung läuft 2013 aus. Auch das Stadtteilmanagement, welches bis dahin noch Netzwerkarbeit geleistet und letzte Projekte im Rahmen des Verfügungsfonds begleitet hat, wird damit wegfallen.

Um zu ermitteln, welcher Handlungsbedarf auch nach 2013 für eine stabile Stadtteilentwicklung besteht, wird im Folgenden zunächst der aktuelle Stand des Stadtteilprogramms ermittelt: Welche Projekte wurden in den vergangenen Jahren realisiert? Welche Projekte sind abgeschlossen? Welche bedürfen der weiteren Förderung? Welche können ggf. in Regelstrukturen oder in einer ehrenamtlichen Tätigkeit fortgeführt werden?

Fragen zum Status quo

Eine Projektliste im Anhang des Berichts gibt einen detaillierten Überblick über den Stand der zentralen Vorhaben. Bei der folgenden Analyse liegt der Fokus auf den wesentlichen Erfolgen und Erfahrungen sowie den weiterhin zu bearbeitenden Aufgabenbereichen.

Projektliste

Zur Analyse des Stadtteilprogramms wurde der Evaluationsbericht des Büros Stadtraumkonzept aus dem Jahr 2010 herangezogen, der die sozial-integrativen Maßnahmen bewertet. Zusätzlich wurde die Evaluation der baulichen Maßnahmen durch die Stadt Dinslaken vorgenommen. Ergänzend zu diesen Datengrundlagen wurden von August bis Oktober 2013 leitfadengestützte Gespräche mit Experten bzw. Expertengruppen geführt.

Die Darstellung der Analyse gliedert sich zur vereinfachten Lesbarkeit auf Grundlage der drei Zielbereiche aus dem Evaluationsbericht 2010⁴, ergänzt um die baulichen Maßnahmen:

- Zielbereich Miteinander
- Zielbereich Sozio-Ökonomie
- Zielbereich Wahrnehmung
- Zielbereich investive Maßnahmen

⁴ Stadtraumkonzept: Selbstevaluation des Projekts Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg (sozial-integrativer Teilbereich), Dortmund 2010

2.2 Zielbereich Miteinander

Im Mittelpunkt des Zielbereichs „Miteinander“ stand das gesellschaftliche Zusammenleben im Stadtteil. Hierzu wurden in den vergangenen Jahren fünf Handlungsfelder bearbeitet:

- Integration und Zusammenleben
- Sicherheit und Ordnung
- Aktivierung und Beteiligung
- Identität und Kultur
- Sport und Freizeit

Im Rahmen der einzelnen Handlungsfelder wurden zahlreiche Maßnahmen und Projekte realisiert. Darunter u. a. Angebote und Kurse zur Gewaltprävention, Freizeitangebote insbesondere für Kinder und Jugendliche, Feste und Veranstaltungen sowie die Vernetzung der lokalen Akteursschaft und Einrichtungen.

Das Forum Lohberg hat mit den von ihm entwickelten und umgesetzten Maßnahmen einen großen Beitrag geleistet, die Bewohner zur Mitbestimmung über die Stadtteilentwicklung zu motivieren.⁵ Eine wichtige Funktion übernahm dabei das Stadtteilbüro als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Information. So wurden zahlreiche Beteiligungsangebote zu baulichen Maßnahmen von hier aus organisiert und umgesetzt.

*erfolgreiche Bewohneraktivierung
durch das Forum Lohberg*

Ein zentrales Element im Rahmen des Sozialen Stadt Prozesses nimmt weiter die Netzwerkarbeit ein. Positiv hervorzuheben ist, dass sich in den vergangenen Jahren Projektpartner zu kleineren Netzwerken zusammengeschlossen haben, die auch nach Abschluss des Förderzeitraums – selbstständig organisiert – fortbestehen bleiben. Hierzu zählt u. a. das Netzwerk der Kindertagesstätten, der Offenen Ganztagsgrundschule und Gemeinschaftsgrundschule Lohberg. Hier besteht ein enger und intensiver Kommunikationsfluss. Zudem haben die in Lohberg aktiven Vereine ein stabiles Netzwerk untereinander aufgebaut.

Um eine nachhaltige Sicherung der sozial-integrativen Arbeit zu gewährleisten, ist aus unserer Sicht dafür Sorge zu tragen, dass diese kleineren Netzwerke auch untereinander kommunizieren. Der Austausch der Netzwerke untereinander fand bislang im Rahmen der Stadtteiltrunde statt. Anfang des Jahres 2013 fand ein letztes Treffen aller Stadtteilakteure aus Vereinen, Institutionen und Verbänden, Polizei und Ordnungsamt in der Stadtteiltrunde statt. Eine Fortführung dieser Treffen auch nach Auslaufen der Fördermittel wird von allen Gesprächspartnern als elementar wichtig angesehen. Auch die Wohnungsgesellschaft Vivawest ist an diesem Austausch sehr interessiert.

sozial-integrative Arbeit sichern

⁵ vgl. ebd., S. 23

Hinsichtlich der Bewohnerbeteiligung besteht auch nach Abschluss des Projekts ein großer Bedarf an Partizipation, insbesondere in Verbindung mit der Entwicklung des Zechengeländes. Hier ist die Interessenvertretung der Bewohnerschaft sicherzustellen. Schon jetzt zeigt sich in der Akteurs- und Bewohnerschaft Skepsis, ob, und – wenn ja – wie der Stadtteil von der Impulswirkung der Zechenentwicklung profitieren kann. Eher wird befürchtet, dass der Stadtteil noch weiter „ins Abseits gerät“.

*Partizipation zur Entwicklung
des Zechengeländes*

Ein bislang noch regelmäßiges Angebot des Austauschs der Bewohnerschaft untereinander ist der einmal wöchentlich stattfindende Markttreff. Als generationenübergreifende Zusammenkunft für rund 30 Bewohner unterschiedlicher Nationalität ist er zu einer wichtigen Anlaufstelle geworden. Dieser Markttreff hat sich etabliert und ist, vor allem in Richtung der multikulturellen Bevölkerung, ein wichtiges Sprachrohr. Daher sollte er unbedingt Bestand haben. Das Forum Lohberg e.V., welches den Markttreff organisiert, sieht zwar die Möglichkeit, diesen zukünftig ehrenamtlich fortzuführen. Dafür sind aber zentral gelegene Räumlichkeiten erforderlich, die kostenlos genutzt werden können.

Markttreff

In den vergangenen Jahren wurden zudem verschiedene Veranstaltungen und Feste ins Leben gerufen. Ein Teil der Veranstaltungen ist bereits in ehrenamtliches Engagement übergegangen, wie z. B. der „Tag der offenen Moschee“. Fester Programmpunkt ist der Sankt-Martins-Umzug, der bisher durch die Grundschule und deren Förderverein in Kooperation mit verschiedenen Partnern organisiert wurde. Er ist jedes Jahr Anziehungspunkt für rund 1.000 Bewohnerinnen und Bewohner und hat damit die Funktion eines Stadtteil-fests übernommen. Es ist zu berücksichtigen, dass dieses Event zwar mit geringen finanziellen Mitteln organisiert werden kann, jedoch erhebliche personelle Aufwendungen verursacht. Da der Förderverein der Grundschule aktuell keine Aufgaben übernehmen kann, fehlt hier derzeit ein hauptverantwortlicher Ansprechpartner. Aus diesem Grund musste der für den Stadtteil wichtige Umzug in diesem Jahr schon abgesagt werden. Es ist intensiv zu prüfen, ob und – wenn ja – wer die Organisation des Sankt-Martins-Umzugs verbindlich übernehmen kann.

Feste und Veranstaltungen

Weiterhin gilt es aus Sicht des Forums Lohberg e.V. das Spiel- und Sportfest für Kinder und Jugendliche auch nach Auslaufen der Fördermittel zu sichern. Hier sind bereits Absprachen getroffen worden, dass das Fest durch das Jugendamt weiter begleitet werden kann. Fakt ist, dass der Verein den bisherigen Aufwand, der von seiner Seite zur Organisation geleistet wurde, ehrenamtlich nicht übernehmen kann. Daher ist noch abzustimmen, in welchem Umfang das Sportfest fortgeführt werden kann. Eine erneute Beteiligung an der Veranstaltung „Extraschicht“, die im Jahr 2013 mit musikalischen und künstlerischen Aktionen rund um das Ledigenheim und die Gartenstadt erfolgreich war, ist zwar seitens des Forums Loh-

berg gewünscht, als ehrenamtliche Tätigkeit jedoch ebenfalls nicht zu leisten.

Eine wichtige Funktion zur Öffentlichkeitsarbeit nimmt die Stadtteilzeitung „Mittendrin“ ein. Sie erschien bis 2011 viermal im Jahr. Aufgrund der seit 2011 gekürzten finanziellen Mittel wurde dieses Intervall auf drei Ausgaben reduziert. Die redaktionelle Arbeit wird ehrenamtlich übernommen, unterstützt vom Stadtteilbüro. Mit Hilfe der bisherigen Förderung konnten die Druckkosten bezuschusst werden, denn nur ein Teil dieser Kosten kann über Werbeeinnahmen gedeckt werden. Aus Sicht aller befragten Akteure soll die Stadtteilzeitung auch nach Auslaufen der Fördergelder aus dem Programm Soziale Stadt fortbestehen. Es soll daher geprüft werden, ob die Stadtteilzeitung ein breiteres Publikum erreichen kann, z. B. mit Berichten zur Entwicklung auf dem Zechengelände.

Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenfassung des Handlungsbedarfs nach 2013:

- Netzwerkarbeit und Koordination der integrativen Zusammenarbeit der Akteursschaft, Sicherstellen des Informationsflusses
- Vertretung der Bürgerinteressen bei der Stadtteilentwicklung und der Entwicklung des Zechengeländes
- Kostenfreie Räumlichkeiten für Treffen der Bewohnerschaft
- Aufrechterhalten der den Stadtteil prägenden Veranstaltungen – z. B. Sankt-Martins-Umzug, Sport- und Spielefest
- Image- und Öffentlichkeitsarbeit, sowohl zur Information der Bewohnerschaft als auch zur Präsentation des Stadtteils nach außen

2.3 Zielbereich Sozio-Ökonomie

Im Zielbereich „Sozio-Ökonomie“ stehen die Themen (Aus-)Bildung, lokale Ökonomie und soziale Infrastruktur im Mittelpunkt. Hierzu wurden in den vergangenen Jahren fünf Handlungsfelder bearbeitet:

- Arbeit/Ausbildung
- Wirtschaftsförderung/Lokale Ökonomie
- Bildung/Sprachförderung
- Soziale Infrastruktur
- Gesundheitsförderung

Der Stadtteil als traditioneller Bergarbeiter-Stadtteil hatte nach dem Schließen der Zeche mit dem massiven Arbeitsplatzabbau zu kämpfen. Daher hatte der Zielbereich „Sozio-Ökonomie“ schon von Beginn an eine hohe Bedeutung innerhalb des Stadtteilerneuerungsprozesses. Bis heute ist der Stadtteil von einem weit überdurchschnittlichen Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund geprägt, verbunden mit einer hohen Arbeitslosigkeit, insbesondere bei den unter 25-Jährigen. Hier ist der Handlungsbedarf trotz bisheriger erfolgreicher Projekte auch weiterhin groß.

Arbeit, Ausbildung und Lokale Ökonomie

Als Schlüsselprojekt der Sozialen Stadt zur Förderung der lokalen Wirtschaft gilt der Umbau des Ledigenheims. Das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Wohngebäude für ledige Bergleute wurde 2004 aufwendig saniert und zu einem Zentrum für Kultur, Dienstleistung und Gewerbe umgenutzt. In den vergangenen Jahren konnten hier mehr als 30 mittelständische und kleine Unternehmen angesiedelt werden. Auch Vereine und Institutionen zählen zur Mieterschaft. Im großen Saal finden sowohl musikalische und andere kulturelle Veranstaltungen als auch Kongresse und Tagungen mit überörtlichem Charakter statt. Damit verfügt das Ledigenheim über eine Anziehungskraft, die weit über die Stadtgrenzen hinausreicht.

Schlüsselprojekt Ledigenheim

Um die Abwanderung von Unternehmen und die Ansiedlung neuer Betriebe im Stadtteil zu fördern, wurden zusätzlich unterschiedliche Initiativen gestartet. Ein großer Erfolg des Forums Lohberg war es, im Jahr 2004 in Verbindung mit dem Umbau des Ledigenheims die Schließung der Sparkassenfiliale zu verhindern. Weiterhin agierte das Stadtteilbüro von 2004 bis 2009 als Beratungsstelle für die lokalen Unternehmen. Es verstand sich als Lotse und Ansprechpartner für alle unternehmerischen Belange im Stadtteil.

Als wichtiger Akteur zur Förderung der Lokalen Ökonomie besteht seit 2005 das Lohberger Unternehmerinnenzentrum innovativ LUZI e.V.⁶ Der gemeinnützige Verein wurde durch das Forum Lohberg mit dem Ziel gegründet, insbesondere die Rahmenbedingungen von Frauen in der Wirtschaft zu verbessern. Unterstützt wird der Verein u. a. durch die Gleichstellungsstelle der Stadt Dinslaken.

„LUZI“ – zentraler Akteur zur Förderung der lokalen Ökonomie

Um vor allem Jugendliche in Ausbildung zu bringen, wurden verschiedene Initiativen gestartet. Besonders positiv wurde das Modellvorhaben „Konfliktmanagement“ 2008/2009 bewertet. Zudem wurde im Jahr 2004 der Aufbau eines Ausbildungsbündnisses mit ortsansässigen Betrieben gestartet. Wegen Personalwechsels wurde dieses Bündnis jedoch nach 2007 nicht weiter fortgeführt.

Grundschule, Kitas und Sprachförderung

Auch das Handlungsfeld Bildung/Sprachförderung nahm innerhalb des Erneuerungsprozesses eine sehr große Bedeutung ein. Bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund sind im Kindergarten und in der Grundschule erhebliche Defizite in der Entwicklung festzustellen. Von den 155 Schülerinnen und Schülern der Grundschule Lohberg haben 95 % einen Migrationshintergrund, davon haben mit Ausnahme von sieben Kindern alle türkischen Wurzeln.

erhebliche Bildungsdefizite

Aufgrund der intensiven Netzwerkarbeit der Wohlfahrtsverbände wurden in den vergangenen Jahren zur Intensivierung der Sprach-

Sprachförderung in Kitas und Grundschule

⁶ vgl. ebd., S. 40

förderung die Fördermittel in Kitas und Grundschule gezielt gebündelt. Mit finanzieller Unterstützung der Stadt wurden über die Del-fin4-Mittel hinaus zusätzlich zwei halbe Stellen – verteilt auf drei pädagogische Fachkräfte – für den AWO-Kindergarten und den evangelischen Kindergarten geschaffen, um die Sprachförderung zum frühestmöglichen Zeitpunkt einsetzen zu lassen. Erfolgreich hat sich dabei die intensive Kooperation mit der Grundschule Lohberg erwiesen. Die Sprachförderung sollte in gleicher Form und Stundenzahl für den Stadtteil erhalten bleiben. Darin ist sich die gesamte Akteursschaft einig.

Die Grundschule verfolgt zudem sehr erfolgreich u. a. den zweisprachigen Alphabetisierungsansatz "KOALA". Die Kooperation mit den Bildungseinrichtungen und die zusätzliche Bereitstellung von pädagogischen Fachkräften durch die Stadt Dinslaken werden im Evaluationsbericht bereits als sehr effektiv bewertet. Dieser Erfolg wird vor allem verschiedenen Einzelmaßnahmen in Kombination zugesprochen: Hierzu zählen u. a. der Miniclub und ein Krabbeltreff im AWO-Kindergarten, wo sich Mütter regelmäßig treffen und sich mit einer Fachkraft zu Themen der Erziehung und Gesundheit austauschen können.⁷ In den Expertengesprächen im Jahr 2013 wurde dieser positive Eindruck nochmals ausdrücklich bestätigt. Die Bewertung der Sprachfördermaßnahmen insgesamt lässt sich nach Experteninformation u. a. aus dem CITO-Sprachtest ablesen; die Daten liegen der Stadt Dinslaken vor.

Erfolge zeigen den Weg

Im Rahmen des Verstetigungskonzepts haben sich die verantwortlichen Akteure aus den Kindertagesstätten, der Offenen Ganztagsgrundschule sowie der Stadtverwaltung Dinslaken darauf verständigt, die bisherigen Aktivitäten der Sprachförderung, die gute Erfolge zeigen, ab Frühjahr 2014 als zentrale gemeinsame Aufgabe weiterzuentwickeln.

Bereits im Integrationskonzept der Stadt Dinslaken wurde jedoch deutlich, dass die Förderung in Kitas und Grundschule aufgrund der fehlenden elterlichen Unterstützung der Kinder erheblich erschwert wird. „Die Kinder haben kaum soziale Verhaltensgrenzen, diese sind durch pädagogische Maßnahmen im Kindergarten und nachfolgend in der Schule nicht mehr auszugleichen. Deshalb sind Elternberatung und die Erziehung im Elementarbereich für eine gelungene Integration und die Chancengleichheit in der Gesellschaft unbedingt notwendig.“⁸ Im Rahmen des Integrationskonzepts wurde jedoch auch darauf verwiesen, dass die Qualifizierung und Beratung der Eltern bisher nur schwer zu realisieren ist. Die angebotenen Elternkurse finden kaum Resonanz, besonders dann nicht, wenn diese nach 14:00 Uhr angeboten werden. Daher gilt es Strukturen und

intensive Elternarbeit erforderlich

⁷ vgl. ebd., S. 44

⁸ Stadt Dinslaken: Die Ziele der Integration in Dinslaken, Handlungsansätze zur Integration, S. 24

Angebote zu schaffen, die eine direkte Ansprache der Eltern gewährleisten und sie zur Mitarbeit zu bewegen. Dabei sind neue Wege für die Einbindung der Eltern zu suchen, indem man ihre Kompetenzen erfasst und in die Schularbeit einbringt (vom Kuchenbacken bis zum Talent für Reparaturarbeiten). Zusätzlich zu den Angeboten der Elternarbeit in den Kindertagesstätten (Miniclub, Krabbelgruppe u. a.) wird daher seit Herbst 2013 in der Grundschule Lohberg dreimal wöchentlich ein Elterncafé angeboten, welches durch eine Fachkraft des Caritasverbands aus dem Förderprogramm Bildung und Teilhabe bis Ende 2014 betreut wird. Diese Fachkraft wird unterstützt durch zwei Honorarkräfte – Mütter, die derzeit noch aus Mitteln der Sozialen Stadt über das Forum Lohberg finanziert werden. Das Elterncafé erweist sich als eine wichtige Anlaufstelle für Eltern, hier besonders für Mütter, und hat großes Potenzial zur Stärkung und Vernetzung der Elternarbeit aus den Kindertagesstätten und der Grundschule. So ist es Ziel der Einrichtungen, Veranstaltungen zukünftig intensiver abzustimmen, um Ressourcen zu bündeln. Im Elterncafé soll es dann auch möglich sein, sich über diese Veranstaltungen und Aktivitäten zu informieren. Für den Erfolg des Elterncafés ist eine professionelle Begleitung erforderlich. Auch hier sind sich alle Akteure und Akteurinnen dahingehend einig, dass diese Arbeit fortgeführt werden muss.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 erfolgt in der Grundschule Lohberg – in Trägerschaft der Caritas – die Weiterentwicklung des Offenen Ganztagsbereichs zum "rhythmisierten Ganztag". Ziel ist, die Kinder verlässlich und ganzheitlich zu begleiten und ihnen auch im Nachmittagsbereich einen unterstützenden Lern- und Lebensraum zu bieten. Das bedeutet für die Schülerinnen und Schüler einen durchgehend strukturierten Aufenthalt in der Schule, der für sie verpflichtend ist, und bei dem die vor- und nachmittäglichen Aktivitäten in einem konzeptionellen Zusammenhang stehen. Derzeit sind zwei Klassen in dieser Form strukturiert. Ziel ist, alle acht Klassen zu rhythmisieren. Hierzu ist jedoch auch die Zustimmung der Eltern erforderlich. Bisher ist es aufgrund der personellen Ausstattung in den beiden Klassen möglich, die beiden Säulen Bildung/Förderung und Freizeit inhaltlich miteinander zu kombinieren. Wichtig ist jedoch, diese Arbeit zukünftig durch einen dritten Aspekt „Soziales“ zu ergänzen, damit die sozialen Kompetenzen der Kinder durch eine individuelle Zuwendung stärker gefördert werden können. Hierfür fehlt es derzeit an personellen Ressourcen. Insbesondere der Einsatz einer Schulsozialarbeit wird als erforderlich eingestuft, da viele Kinder offensichtlich unter emotionalen Störungen leiden, die einen guten schulischen Erfolg verhindern.

Die Integrationsleistung der Grundschule Lohberg sowohl für Kinder und Familien als auch für die übrigen Bewohner des Stadtteils Lohberg ist hoch. Die besondere Bedeutung und Wirkung der Schule wird von allen Akteuren und Befragten mehrfach bestätigt. Durch

Ganztagsbereich und Schulsozialarbeit weiter ausbauen

zentrale Aufgabe: Stärkung von GGS und OGS Lohberg

die besondere und gezielte Förderung in der Schule erhöhen sich die Teilhabechancen vieler Kinder. Dabei sind die örtliche Nähe, die kurzen Wege und der enge Kontakt zur Schule extrem wichtig für die Familien, um überhaupt am Schulalltag der Kinder teilzunehmen. Eine Hauptaufgabe in der zukünftigen Stadtteilarbeit muss daher sein, die Arbeit der Schule und des Offenen, rhythmisierten Ganztags weiter zu stärken und weiterzuentwickeln.

Die Einschätzung wird dadurch bekräftigt, dass die Grundschule Lohberg sich durch Sprachförderung, ganzheitliches Lernkonzept, Elternarbeit sowie Öffnung zum Stadtteil inzwischen einen „guten Ruf“ erarbeitet hat und für Fachleute aus Nordrhein-Westfalen und über die Landesgrenzen hinaus ein wichtiges Vorbild ist. Zunehmend hospitieren Pädagogen aus anderen Einrichtungen an der Schule.

*Anerkennung von Erfolgen
über die Stadtteilgrenze hinaus*

Jugendliche und Ausbildung

Ein weiteres sehr erfolgreiches Schlüsselprojekt in der Bildungsarbeit ist die Personalagentur in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbunds. Hiermit können Jugendliche aus Lohberg und dem Projektgebiet Blumenviertel seit April 2012 auf ein Netzwerk aus zahlreichen Unternehmen und Betrieben zugreifen. Im Rahmen der Maßnahme finden Betriebsbesichtigungen und Berufskoachings statt, die in den Schulen Gustav-Heinemann-Schulzentrum und der Volksparkschule Dinslaken bereits ab Klasse 8 durchgeführt werden. Durch das Netzwerk können Jugendliche und Unternehmen bereits früh miteinander in Kontakt treten und gegenseitige Fragen klären, u. a. zu den Anforderungen der Ausbildung. Zudem können sich die Jugendlichen in den einzelnen Betrieben die betriebstechnischen Abläufe ansehen. Durch das Projekt konnten im Jahr 2012 von 76 betreuten Schülerinnen und Schülern 47 in ein Ausbildungsverhältnis vermittelt werden. Wegen des Erfolgs wurde das Projekt durch die Deloitte-Stiftung im Jahr 2012 mit dem dritten Platz unter 157 eingegangenen Projektvorschlägen prämiert. Alle Akteure sind sich wiederum einig, dass dieses wichtige Projekt für die Zielgruppe der Jugendlichen im Rahmen der Verstetigung zu berücksichtigen ist.

„Personalagentur“ für Jugendliche

Zusätzlich bestehen im Stadtteil außerhalb der Förderung durch das Programm Soziale Stadt zwei „Offene Türen“, eine für Kinder, eine für Jugendliche. Beide OTs sind in der Trägerschaft des Caritasverbands. Die offenen Freizeitangebote in der Kinder-OT bieten die Möglichkeit, aus einer Vielzahl von Freizeit- und Spielmöglichkeiten wie Holzwerkstatt, Basteln, Fotolabor und Sportaktivitäten zu wählen. Zusätzlich stehen gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten auf dem Programm. Die OTs sind zudem Anlaufstelle und quasi „Vertrauensperson“ bei schulischen Fragen und Problemen. Für Jugendliche ab 13 Jahren bietet die Jugend-OT einen Platz, um sich mit Gleichaltrigen zu treffen, Kicker, Playstation oder Tischtennis zu spielen. Zudem finden besondere Aktionen zur Freizeitgestaltung

*ergänzende Angebote für
Kinder und Jugendliche*

bis in den Abend hinein statt. Möglich ist auch die Unterstützung bei Bewerbungsanschreiben.

Resümierend ist festzuhalten, dass im Rahmen der Stadtteilarbeit große Teilerfolge insbesondere in der Umsetzung von Maßnahmen zur Bildungsförderung von Kindern und Jugendlichen erzielt wurden. Das Ziel einer ganzheitlichen Verbesserung der schulischen Leistungen und – darauf aufbauend – einer beruflichen Integration (deutlich verbesserte Übergangs- und Ausbildungsquoten) konnte durch diese Maßnahmen jedoch nur begrenzt erreicht werden. Grundsätzlich bilanzierten das Forum Lohberg und auch die Experten im Evaluationsbericht 2010, dass „dieses Ziel als ein zu hoch gestecktes zu bewerten“ ist.⁹ Es ist zudem zu berücksichtigen, dass die Öffnung der Schulbezirksgrenzen die Bildungsarbeit erheblich erschwert. In der Folge sind die Anmeldungen von deutschen Kindern erheblich zurückgegangen. Zudem melden Eltern mit Migrationshintergrund ihre Kinder zunehmend an Grundschulen außerhalb Lohbergs an.

große Teilerfolge in der Bildungsarbeit

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen müssen die realistischen Ziele auch nach 2013 weiterverfolgt werden, insbesondere die besseren Bildungschancen für die Kinder des Stadtteils. Anzumerken ist dabei, dass die Grundschule bisher auch Kindern, die die Schule bereits verlassen haben, angeboten hat, weiterhin zur Hausaufgabenbetreuung in die Schule zu kommen. Aufgrund der Ausweitung des Ganztags an den Schulen ist es den Schülerinnen und Schülern zeitlich jedoch nicht mehr möglich, dieses Angebot anzunehmen. Inwiefern eine verstärkte Unterstützung in der jeweiligen weiterführenden Schule geboten wird, konnte im Rahmen des Verstärkungskonzepts nicht eruiert werden. Von allen Akteuren wurde aber unterstrichen, dass dieses an den weiterführenden Schulen geleistet werden muss, denn ein Abschulen gerade für diese Kinder, die es „zunächst geschafft haben“, sei für ihre Schulbiografie fatal.

Angebote für bildungsschwache Kinder in weiterführenden Schulen

Soziale Infrastruktur

Ergänzend zur Schaffung und Weiterentwicklung der Angebote in der sozialen Infrastruktur ist anzumerken, dass insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit zu bestehenden Angeboten über die Stadtteilzeitung "Mittendrin" und die Internet-Seite des Forums Lohberg e.V. im Rahmen des Evaluationskonzepts als sehr effektiv bewertet wurden.¹⁰

⁹ Stadtraumkonzept: Selbstevaluation des Projektes Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg (sozial-integrativer Teilbereich), Dortmund 2010, S. 44

¹⁰ vgl. ebd., S. 47

Zusammenfassung des Handlungsbedarfs nach 2013:

- Sprachförderung fortführen und entsprechend der weiteren Bedarfsentwicklung ggf. weiter ausbauen
- Grundschule Lohberg und Offene, rhythmisierte Ganztagsgrundschule stärken
- Personalagentur fortführen, Stärkung der Jugendlichen und Verbesserung des Übergangs Schule/Beruf

2.3.1 Zielbereich Wahrnehmung

Der dritte große Zielbereich des Evaluationsberichts 2010 ist das Thema "Wahrnehmung". Hierzu zählen die Handlungsfelder:

- Image/Kultur/Marketing
- Wohnumfeldverbesserung
- Ökologie

Lohberg hat seit jeher einen schwierigen Stand in der Außenwahrnehmung: Räumlich wird der Stadtteil als Zechenstandort in Verbindung mit der Funktion als Arbeiterquartier und einem hohen Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund seit jeher als isoliert gesehen. Der unaufhaltsame Strukturwandel hat Lohberg mit einer erhöhten Arbeitslosigkeit und wahrnehmbarem Frust und Konflikten stark getroffen, die von den Jugendlichen auf den Straßen des Stadtteils ausgetragen wurden und damit für weitere negative Schlagzeilen sorgten. Noch heute leidet Lohberg unter einer extremen Belastung, die auch durch gesamtgesellschaftliche, externe Rahmenbedingungen verursacht wird. Entgegen dieser Außenwahrnehmung durch die Dinslakener Stadt insgesamt ist aber die Innensicht auf den Stadtteil durch die Lohberger selber eine andere: Hier werden der Stadtteil als kinderfreundlich und die Wohnverhältnisse positiv eingeschätzt.¹¹

Außenimage versus Innensicht

Fakt ist, dass es bis zur Auflösung des allgemein negativen Außenimages noch ein langer Weg ist. Die Experten sind sich aber einig, dass durch Veranstaltungen und eine offensive Öffentlichkeitsarbeit in den Medien bereits viele Teilerfolge verbucht werden können. Eine nachhaltige Verbesserung des Images bedarf jedoch weiterhin kontinuierlicher Anstrengungen. Hier soll wiederholt gutachterlich betont werden, dass die Impulswirkung der Zechenentwicklung, trotz aller strukturellen Schwierigkeiten, nicht am Stadtteil vorbei gehen darf.

Impulswirkung Zechenentwicklung für Lohberg nutzen

Die Bewertung der Zielerreichung im Rahmen des Evaluationskonzepts fiel dennoch in der Tendenz positiv aus: Die bisherige Stadtteilarbeit zur "Vermarktung" des Stadtteils, z. B. über kulturelle Veranstaltungen, sei der richtige Weg.¹² Insgesamt fanden bis 2010

Feste und Veranstaltungen

¹¹ vgl. ebd., S. 56

¹² vgl. ebd., S. 58

mehr als 50 Veranstaltungen und Feste statt, die einen wichtigen Beitrag zum Bild eines lebendigen und friedlichen Stadtteils leisteten.¹³ Darunter waren von Vereinen ausgerichtete Feste sowie Kabarett und Jazz-Musik im Ledigenheim. Die Mitwirkung an der „Extraschicht“ in den Jahren 2009 und 2010 hat zudem dazu beigetragen, Lohberg überregional bekannt zu machen. Ankerpunkt der Extraschicht war zwar das Zechengelände, über musikalische Aktionen und Stände gelang es im Jahr 2013 jedoch, viele Besucher auch für den historisch bedeutsamen Teil der Gartenstadt und das kulturelle Stadtteilleben zu begeistern. Die Veranstaltung Extraschicht wird im Jahr 2014 durch die Stadt Dinslaken erneut auf dem Zechengelände durchgeführt. Ohne einen hauptamtlichen Ansprechpartner seitens des Forums Lohberg können jedoch keine vergleichbaren Aktionen im Stadtteil beigesteuert werden. Ein Stadtteilbezug muss daher von anderer Stelle sichergestellt werden.

Unter das Handlungsfeld "Wohnumfeldverbesserung" fallen alle nicht-investiven Projekte: Die Maßnahmen zur Bürgerbeteiligung an baulichen Projekten sowie solche zur Aufwertung des Erscheinungsbilds. In Kapitel 2.3.2 erfolgt die Darstellung und Bewertung der baulich-investiven Maßnahmen durch die Stadt Dinslaken.

Verbesserung des Wohnumfelds

Das große Interesse an der Mitgestaltung des Stadtteils war ein Indiz für die hohe Bereitschaft der Bewohnerinnen und Bewohner, sich an der Planung der Bauprojekte zu beteiligen.¹⁴ Etwas zurückhaltender zeigte sich die Bewohnerschaft hingegen dabei, sich im "verantwortlichen Umgang mit dem Wohnumfeld" zu engagieren. Das Stadtteilbüro hat zumindest mit seiner Beratung zur fachgerechten Entsorgung von Sperrmüll und der Ausgabe von Sperrmüllkarten viel dazu beitragen können, dass sich die Situation verbessert hat. Auch der Frühjahrs-/Herbstputz wird als erfolgreich angesehen. Aufgrund fehlender personeller Ressourcen konnte dieser aber 2013 nicht mehr realisiert werden.

Als eine erfolgreiche Maßnahme im Rahmen der Stadtteilarbeit gilt das Projekt "SOS – Sicherheit, Ordnung und Service". Hier ist es gelungen, arbeitslose Jugendliche in eine „Truppe“ zu integrieren, die vielfältige ehrenamtliche Arbeiten übernimmt. Damit haben sie für andere Jugendliche auch Vorbildfunktion in dem Bestreben, aus dem täglichen Problemkreislauf zumindest teilweise auszubrechen. Die Jugendlichen bieten u. a. bei Festen und Veranstaltungen Unterstützung beim Auf- und Abbau sowie Catering an und sind auch für die Sauberkeit mit verantwortlich. Das Projekt wird inzwischen ehrenamtlich durch einen hoch-engagierten Bewohner des Stadtteils fortgeführt, ohne dessen unermüdlichen Einsatz für die zumeist türkischen Jugendlichen das Projekt nicht weiter Bestand hätte. Derzeit werden Räumlichkeiten in der ehemaligen Johannesschule

SOS-Gruppe dank ehrenamtlich-tätigen Bewohner sehr erfolgreich

¹³ vgl. ebd., S. 59

¹⁴ vgl. ebd., S. 63

genutzt. Dringend erforderlich ist aber, dauerhaft dafür zu sorgen, dass Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung stehen.

Das anvisierte Ziel "Stadt und Vermieter zu aktivieren, die Hausfassaden zu pflegen", wurde laut Evaluationsbericht nicht erreicht. Das liegt zum einen daran, dass aufgrund der klaren Trennung der Aufgabenbereiche des Forums und der Stadt zum Fassadenprogramm keine Absprache erfolgte, sich die Kommunikation zwischen Forum und Wohnungsunternehmen zudem als schwierig gestaltete und die Abstimmung mit den privaten Einzeleigentümern zum Denkmalschutz von diesen nicht berücksichtigt wurde.¹⁵

Im Handlungsfeld Ökologie wurde die Zielsetzung im Rahmen des Evaluationsberichts intensiv diskutiert. Es wurde schließlich in seinen Teilzielen als zu ehrgeizig bezeichnet und entsprechend modifiziert. Einzig das Teilziel "das Bewusstsein der Bewohner für den Umweltschutz zu stärken" erweist sich in seiner Zielsetzung als recht erfolgreich. Wie bereits angeführt, hat hierzu die Beratung des Stadtteilbüros zur Sperrmüllentsorgung ebenso beigetragen wie der Frühjahrs-/Herbstputz, der insbesondere bei Jugendlichen eine positive Wirkung zeigte.

Zusammenfassung des Handlungsbedarfs nach 2013:

- Stärkung der Imagearbeit
- Sicherstellung von Räumlichkeiten für gut funktionierende ehrenamtliche Projekte
- Fortführung der Bewohnerbeteiligung bei der Zechenentwicklung (Aufgabe des Projektteams Zeche)

2.3.2 Zielbereich baulich-investive Maßnahmen

Im Zielbereich baulich-investive Maßnahmen wurden seit dem Jahr 2000 verschiedene Maßnahmen realisiert, um insbesondere Grün- und Freiflächen zu attraktiven Bewegungs- und Begegnungsräumen weiterzuentwickeln und das Erscheinungsbild von Fassaden aufzuwerten.

Dieser Zielbereich wurde durch die Stadt Dinslaken im Jahr 2010 evaluiert. Konkrete Zahlen zu den Umbaukosten und detaillierte Pläne können bei der Stadt eingesehen werden. Im Rahmen der Expertengespräche 2013 wurde angemerkt, dass vor allem die "sichtbaren" Veränderungen im Grün- und Freiraum sowie in der Fassadengestaltung einen entscheidenden Beitrag für eine verbesserte Außenwahrnehmung des Stadtteils lieferten.

großer Beitrag zur Verbesserung der Außenwahrnehmung

Der Beginn der investiven Maßnahmen erfolgte im Jahr 2000 mit dem Umbau zweier Häuser der heutigen Vivawest Wohnen GmbH zum Stadtteilbüro des Forums Lohberg e.V. Mit den Räumen ent-

Stadtteilbüro

¹⁵ vgl. ebd., S. 63

stand eine zentrale Anlaufstelle für die Bürger Lohbergs zu ihrer Information, als Treffpunkt für die Bewohnerschaft sowie für Institutionen und Vereine.

Im Jahr 2003 wurde der Schulhof der Hauptschule Glück-Auf-Schule für die Erweiterung von Sport- und Bewegungsangeboten umgestaltet. Durch die Schließung der Glück-Auf-Schule zum Ende des Schuljahres 2008/2009 wurde dieser Bereich jedoch nicht mehr genutzt. Sport- und Spielgeräte wurden an die Volksparkschule im Soziale-Stadt-Gebiet Blumenviertel transferiert.

Schulhof Glück-Auf-Schule

Im Jahr 2003 wurde der Schulhof der Grundschule Lohberg an der Lohbergstraße mit neuen Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten neu gestaltet und bietet seitdem sowohl den Schülern als auch allen Kindern des Stadtteils einen attraktiven Treffpunkt zum Toben und Spielen.

Schulhof Grundschule Lohberg

Im gleichen Jahr wurde der Schulhof am Standort Teerstraße aufgewertet, da hier zum damaligen Zeitpunkt noch die Erstklässler die Schule besuchten und zudem der angrenzende Kindergarten das Außengelände bis heute mitnutzt.

Schulhof Teerstraße

Im Jahr 2005 wurde die Freizeitanlage Lohberg mit einer Fläche von rund sieben Hektar umfassend umgestaltet. Mit den Kleingärten im Süden ist sie Teil einer wichtigen Grünverbindung für Fußgänger und Radfahrer. Hierdurch entstand eine großzügige Anlage zum Spielen, für Sport, Bewegung und Erholung, die von der Lohberger Bevölkerung intensiv genutzt wird.

Freizeitanlage Lohberg

Im Jahr 2006 wurde der Johannes-/Marktplatz komplett umgestaltet. So wurden z. B. attraktive Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen; die Nutzung als Verkehrsfläche wurde aufgegeben. So wurde der Platz inmitten des Stadtteils nicht mehr nur an Markttagen zu einem bedeutenden Treffpunkt.

Johannesplatz

Die Umsetzung des Hof- und Fassadenprogramms erfolgte durch die Stadt Dinslaken. Bis 2010 ist es ihr gelungen, 66 Eigentümer finanziell dabei zu unterstützen, die Fassaden ihrer Häuser zu verschönern und darüber hinaus das Wohnumfeld durch Entsiegelung, Gestaltung und Begrünung von Höfen und Gartenflächen zu verbessern. Insbesondere in der Gartenstadt zeigen sich sichtbare Erfolge, die es jedoch weiter auszubauen gilt. Fakt ist, dass keine finanziellen Mittel für die bauliche Aufwertung von Gebäuden mehr zur Verfügung gestellt werden können. Es ist jedoch ein zentraler Ansprechpartner erforderlich, um die Hauseigentümerschaft weiterhin beratend zu unterstützen. Damit wäre sowohl die denkmalgeschützte Bausubstanz qualitativ zu sichern als auch insgesamt eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung des Stadtteils zu gewährleisten.

Hof- und Fassadenprogramm

In den vergangenen Jahren erfolgte ebenfalls ein intensiver Austausch mit der Eigentümerin Vivawest Wohnen GmbH.¹⁶ Ziel ist eine enge Abstimmung zu den unterschiedlichen Themen im Wohnungsbestand, die von der Privatisierung über die Leerstandsproblematik bis zu Handlungsbedarf bei Sauberkeit und Ordnung reichen. Es gilt, zukünftig insbesondere die Aufwertung der Gebäude auch für neue Zielgruppen in den Fokus zu nehmen. Hierfür ist weiterhin eine enge Zusammenarbeit erforderlich.

Enge Kommunikation mit Vivawest erforderlich

Zusätzlich zu diesen weithin sichtbaren Maßnahmen wurden in der Lohberger Hauptschule im Jahr 2002 Räumlichkeiten zur Erweiterung der Angebote des Box- und Sportvereins geschaffen. Ursprünglich war das Ziel, intensiv mit der Hauptschule und dem Jugendamt im Bereich interkultureller Jugendarbeit, Streitschlichtung, Gewaltprävention und Öffnung von Schulen zusammenzuarbeiten. Aufgrund der Schließung der Glück-Auf-Schule endete zwar die Zusammenarbeit mit der Schule; der Verein engagiert sich jedoch nach wie vor, in Kooperation mit anderen Partnern, für die Jugendarbeit im Stadtteil.

Als Resümee bleibt festzuhalten, dass in den vergangenen Jahren einige bauliche Maßnahmen abschließend realisiert werden konnten, die das Stadtteildbild nachhaltig prägen und eine Strahlkraft für den Erneuerungsprozess haben. Erforderlich ist, die Attraktivität dieser Freiräume durch die Stadt Dinslaken dauerhaft zu sichern. Ein erheblicher Bedarf besteht darin, die bisherigen Aktivitäten im Hof- und Fassadenprogramm fortzuführen. Auch wenn keine Fördergelder zur Bezuschussung der Aufwertungsmaßnahmen mehr zur Verfügung stehen, besteht dringender Bedarf an aktiver Beratung der Hauseigentümerschaft zur Förderung von Investitionen in den Wohnungsbestand.

Sichern der Attraktivität des Erscheinungsbilds

Zusammenfassung des Handlungsbedarfs nach 2013:

- Pflege der aufgewerteten Grün- und Freiflächen
- Beratung sanierungsbereiter Hauseigentümer
- Sicherung der baulich-historischen Qualitäten der Gartenstadt
- Aufbau einer regelmäßigen Kommunikationsstruktur mit der Vivawest Wohnen GmbH

¹⁶ vormals Ruhr Lippe, dann Evonik, seit 2012 Vivawest

3 Soziale Kontextindikatoren

Trotz intensiver Projektarbeit und hohem Engagement aller Akteure zeigen sich für den Stadtteil im Vergleich zu den anderen Dinslakener Bezirken bis heute gravierende soziale Disparitäten. Der Sozialbericht der Stadt Dinslaken aus dem Jahr 2013 liefert hierzu die aktuellen Zahlen und zeigt ein im direkten Vergleich zu anderen Stadtteilen Dinslakens dramatisches Bild hinsichtlich Kinderarmut und der geringen Bildungschancen, unter denen Kinder und Jugendliche in Lohberg massiv leiden. Bei nahezu allen Sozialindikatoren zeigt Lohberg den jeweils negativen Spitzenwert in Relation zum städtischen Durchschnitt.¹⁷

gravierende soziale Disparitäten

In Lohberg lebt der höchste Anteil der Dinslakener Familien. Insbesondere die Familien mit türkischem Migrationshintergrund haben eine hohe Anzahl an Kindern. Mit 160 Kindern, die drei Geschwister haben, liegt Lohberg im Stadtvergleich einsam an der Spitze. Jedes zweite Lohberger Kind lebt in Armut. Die multiplen Probleme, mit denen diese Kinder groß werden, sind u. a. materieller Art, beispielsweise bei Nahrung und Kleidung, jedoch bestehen auch Defizite in der Bildung sowie in ihrer psychischen und physischen Entwicklung. Die Kinder haben häufig ein sehr schlechtes Standing in der sozialen Integration und der Entwicklung sozialer Kompetenzen. Langzeitstudien zeigen auch, dass arme Kinder in ihrer Lebenslage verharren oder im Verlauf ihres Lebens sogar in eine noch stärker benachteiligte Lebenslage absteigen.

jedes zweite Kind lebt in Armut

Ein hoher Handlungsbedarf zeigt sich in Lohberg auch zur Unterstützung von Jugendlichen. Hier hat sich der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen in den vergangenen sechs Jahren weiter vergrößert, mit 12,6 % sind auch hier die negativsten Werte unter den Dinslakener Stadtteilen zu verzeichnen.¹⁸

hoher Handlungsbedarf bei Jugendlichen

Der Sozialbericht zeigt allerdings auch auf, dass im Zeitraum von 2006 bis 2012 in Lohberg einer der besten Tendenzen bei der Senkung von Arbeitslosenzahlen erzielt wurde. Dies ist jedoch vor dem Hintergrund zu sehen, dass hier auch die meisten Personen im Bezug von Arbeitslosengeld II leben.

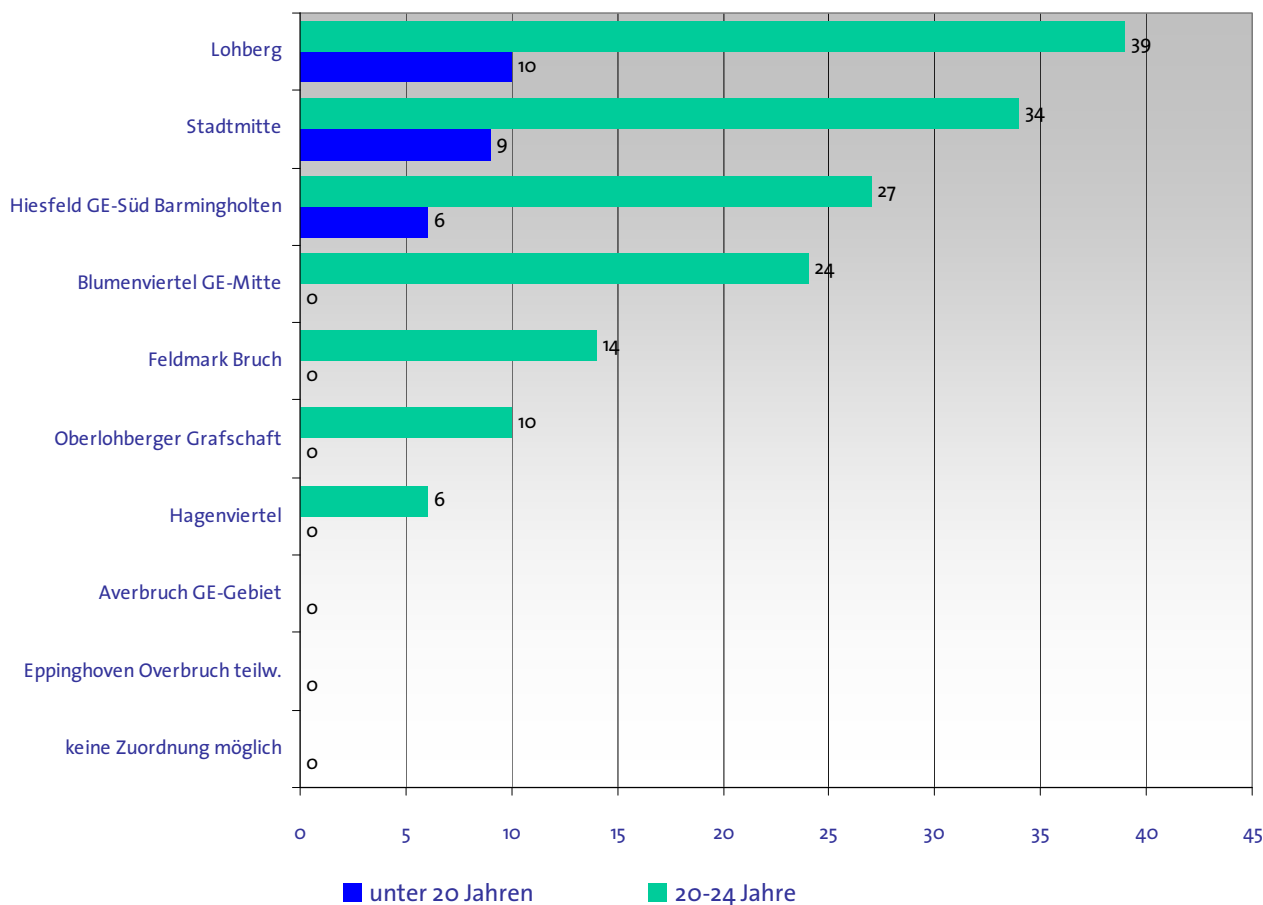
Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule bedeutet eine wichtige Weichenstellung für die weitere (Bildungs-) Biografie. Bildungsaufstiege zeigen sich eher als Ausnahme, überwiegend erfolgen Wechsel hin zu einer niedrigeren Schulform.¹⁹

¹⁷ Stadt Dinslaken, Sozialbericht 2013, Dinslaken, 2013, S. 77

¹⁸ vgl. ebd., S. 35

¹⁹ vgl. ebd., S. 67

Abbildung 1 Anteil Jugendarbeitslosigkeit an der Bevölkerung im Siedlungsbezirk



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des Sozialberichts der Stadt Dinslaken 2013, S. 35

Hier zeigt sich ein deutliches Ungleichgewicht zwischen den Dinslaken Siedlungsbezirken.

Zusammenfassend zeigt der Sozialbericht für Lohberg im Vergleich zur Gesamtstadt alarmierende Werte:²⁰

- Den mit Abstand höchsten Anteil an Sozialhilfeempfängern – mehr als jede fünfte Person bezieht ALGII-Transferleistungen
- Mit 23,6 % den höchsten Anteil an Arbeitslosen, dabei aufgrund der Bevölkerungsstruktur auch den höchsten Anteil an ausländischen Arbeitslosen
- Mit 12,6 % den mit Abstand höchsten Anteil an arbeitslosen Jugendlichen im Alter zwischen 20 bis 25 Jahren
- Einen der höchsten Werte für Kinderarmut – jedes zweite Lohberger Kind ist von Armut betroffen

²⁰ vgl. ebd., S. 30 ff

Die Sozialindikatoren bestätigen die Einschätzung der Experten zur aktuellen Situation Lohbergs und zeigen den dauerhaften Handlungsbedarf für eine Fortführung der integrierten Stadtteilarbeit in Lohberg auch nach dem Förderzeitraum 2013 noch einmal signifikant auf. Unstrittig ist die immens hohe ökonomische Tragweite, die im Hinblick auf den demografischen Wandel eine Verbesserung des Bildungssystems zwingend erforderlich macht. Für die Stadt Dinslaken kommt noch ein weiterer entscheidender wirtschaftlicher Faktor hinzu: Sollte sich die Abwärtsspirale fortschreiben, wäre das absolut konträr zu den Anstrengungen, das Zechengelände zu einem überregional attraktiven Wohn- und Gewerbestandort zu entwickeln.

Mit der Förderung aus dem Programm Soziale Stadt konnten wichtige und positive Impulse der Stabilisierung gesetzt werden. Diese gilt es aufzugreifen und weiterzuverfolgen, um im Sinne der gesamstädtischen Entwicklung Lohberg weiter zu stabilisieren und an die gesamstädtische Entwicklung anzubinden.

4 Bilanz nach 12 Jahren Stadtteilarbeit

In den vergangenen Jahren wurde mit viel Engagement und unermüdlichem Einsatz sowohl der haupt- als auch der ehrenamtlichen Akteursschaft viel für den Stadtteil geleistet. Diese Arbeit wird wertgeschätzt, allen Akteuren wird gedankt.

Sowohl Statistik als auch die Realität im Stadtteil zeigen, dass dieser einer dauerhaften Förderung bedarf. Die soziale Stabilisierung, der soziale Friede, die Verbesserung der Bildungs- und Arbeitschancen bleiben auf nicht absehbare Zeit eine dauerhafte Aufgabe von gesamtstädtischer Relevanz. Es war nicht zu erwarten, dass die sozialen, wohnungswirtschaftlichen oder gesamtgesellschaftlich bedingten Probleme des Stadtteils durch die Soziale Stadt komplett aufgehoben und „geheilt“ werden. Trotz unzähliger positiver Effekte des Förderprogramms und der engagierten Arbeit der Protagonisten hat das relativ schlechte Image des Stadtteils Bestand; Lohberg wird weiterhin mit Arbeitslosigkeit, ausländischer Mitbürgerschaft und Armut assoziiert; ein Bild, das auch die Zahlen nach wie vor widerspiegeln. Ganz deutlich wird von der Akteursschaft aus dem Stadtteil u. a. die fehlende Integration des Stadtteils in die Stadt bemängelt. Es liegt daher der Schluss nahe, dass sich in Lohberg die Segregationsprozesse weiter fortsetzen werden.

soziale Stabilisierung bleibt Daueraufgabe

Fachlicher Exkurs:

Es liegen zwar keine fundierten volkswirtschaftlichen Berechnungen für Deutschland vor, inwiefern durch Projekte der Sozialen Stadt erhöhte soziale Folgekosten abgewendet werden können. Viele Experten sind jedoch einhellig der Meinung, dass präventive Maßnahmen, insbesondere im Bildungswesen (bei Kindergärten und Grundschulen), weitaus kostengünstiger sind als jede „nachgelagerte“ Maßnahme.

fachlicher Exkurs zu sozialen Folgekosten

Der Ökonomie-Nobelpreisträger James Heckman hat nach der Auswertung einer Langzeitstudie Folgendes ermittelt: Investitionen in die frühkindliche Bildung stiften dramatisch höhere Renditen als Investitionen in späteren Bildungsphasen eines Heranwachsenden. Die Wirkungen sind besonders groß bei Kindern aus benachteiligten Familien.²¹ Je früher im Leben die Chancen von benachteiligten Kindern gefördert werden, desto größer ist die Aussicht auf Erfolg, und desto kostengünstiger wird es für die Gesellschaft. Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung bestätigt die Ergebnisse für Deutschland: Krippen-Kinder machen eher Abitur, vor allem die Sprösslinge aus bildungsfernen Milieus profitieren.²² „Investieren ist besser als reparieren“ sagt Jörg Dräger, Geschäftsführer der Bertelsmann-Stiftung. „Und viel billiger.“²³

²¹ <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/streit-ueber-den-haushalt-sparen-ander-bildung-aber-richtig-15819.html>

²² ebd.

²³ ebd.

Um es auf den Punkt zu bringen: Aus gutachterlicher Sicht bleibt der Stadt nach den durch Experten bestätigten Analyseergebnissen keine Alternative, als dem Stadtteil ein besonderes Engagement für die soziale Sicherung und eine umfassende Unterstützung von Familien zu gewähren. Der Stadtteil wird auf lange Zeit einen hohen Handlungsbedarf haben. Die Veränderungen auf dem Zechengelände bieten ein enormes Potential für die Entwicklung der Gesamtstadt. Um diese Entwicklungschancen effektiv auszuschöpfen, sind weitere Investitionen zur sozialen Stabilisierung erforderlich. Mit Blick auf die finanzielle Belastung und die Möglichkeiten der Stadt empfehlen wir, den ersten Schwerpunkt der Aktivitäten maßgeblich auf die Themen frühst- und frühkindlicher Bildung, Hilfen, Ausbildung und Vermittlung von Jugendlichen und auf Verbesserung des Images des städtebaulich sehr schönen Stadtteils zu legen. Daher ist der zweite Schwerpunkt die Sicherung und Entwicklung des denkmalgeschütztem Bestands.

Schwerpunkte setzen

5 Konzept der Verstetigung

5.1 Einstieg

Aufbauend auf der Analyse werden folgende zentrale Handlungserfordernisse herausgearbeitet, die nach Auslaufen der Fördermittel 2013 auch weiterhin im Fokus stehen müssen:

- Sozial-Integrative Maßnahmen mit dem Schwerpunkt auf Bildung und Integration
- Image und Identität: Stärkung und Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement und von Öffentlichkeitsarbeit
- Städtebau und Wohnen: Sicherung der baulich-historischen Qualitäten des Wohnstandorts

Neben diesen Schwerpunktthemen sollte Lohberg – auf der gesamtstädtischen Ebene – aus seiner im Stadtteil wahrgenommenen Isolierung herausgeführt und, stärker als in den letzten Jahren, in die gesamtstädtische Entwicklung eingebunden werden. Aufgrund der Problemlagen muss der Stadtteil in den politischen und verwaltungsinternen Entscheidungen stets berücksichtigt werden und die Verbesserung der Lebens- und Bildungssituation bedeutendes Gewicht bei allen Entscheidungen haben.

5.2 Die Aufgabenschwerpunkte im Detail

5.2.1 Sozial-integrative Maßnahmen mit dem Schwerpunkt Bildung und Integration

Die Verbesserung der Bildungschancen für Kinder und Jugendliche muss möglichst früh greifen. Wesentliche Schlüssel sind dabei die motorische, emotionale und sprachliche Entwicklung der Kinder. Um die Kinder in diesen Bereichen zu fördern, sind vielfältige Angebote erforderlich, die aufgrund der Problemlagen der Kinder in Schule und Kindergärten bereits praktiziert werden.

*frühe Förderung von
Kindern und Jugendlichen*

Im Stadtteil besonders auffällig sind die Sprachdefizite. Daher ist die durch verschiedene Finanzierungsquellen aufgebaute Sprachförderung in Qualität und Quantität weiterzuentwickeln. Im Rahmen der Gespräche haben sich die beteiligten Akteure auf eine neue Trägerschaft der beim Forum Lohberg über das Stadtteilprojekt geförderten Fachkräfte sowie die Übergabe der Fachaufsicht verständigt. Weitere Abstimmungen laufen bilateral. Die Finanzierung muss jedoch auch über das Kibiz-Jahr 2013/2014 hinaus (bis zu diesem Zeitraum ist die Finanzierung gesichert) gewährleistet sein. Das zu erreichen, ist Aufgabe der Stadt. Daneben sind die Fachkräfte der Kitas durch spezielle Fortbildungsangebote in ihrer besonderen Aufgabe (Kita mit fast 100 %igem Anteil an Migrantenkinder) zu unterstützen und vorrangig zu bedienen.

Sprachförderung

→ Sprachförderung in Quantität und Qualität sichern und Konzepte gemeinsam weiterentwickeln

Die Grundschule Lohberg sowie der Offene Ganztag als Lern- und Lebensraum leisten für die Entwicklung der Kinder des Stadtteils wertvolle Arbeit, sind darüber hinaus aber auch wichtige Ankerpunkte für die gesamte Bewohnerschaft Lohbergs. Darunter fallen die erfolgreichen Sprach- und Bildungskonzepte, der rhythmisierte Ganztag, die Mitarbeit an der Stadtteilentwicklung, die Elternarbeit etc. Diese Arbeit ist fortzuführen und zu stärken. Im Rahmen der Verstetigung haben sich die Akteure darauf verständigt, die Sprachförderung an Kitas und Grundschule trotz der heute schon sehr guten Erfolge weiterzuentwickeln. Das ist von Seiten der Stadt zu initiieren, zu moderieren und zu begleiten.

Kitas und GGS/OGS Lohberg

Zudem gilt es, die Elternarbeit fortzuführen. Es ist sicherzustellen, dass zu diesem Zweck insbesondere das Elterncafé weiterhin professionell begleitet werden kann. Ein besonderer Fokus liegt auf der Stärkung der Eltern in ihrer Rolle als Bildungspartner. Auf den weiterführenden Schulen müssen die Kinder eine umfassende Unterstützung zum Ausgleich einer möglichen fehlenden häuslichen Anleitung erhalten.

→ Stärkung der guten und wertvollen Arbeit der Schule für Kinder und Stadtteil

Das gut funktionierende Netzwerk Übergang Kita/Grundschule wird nach Abstimmung mit den Leitungen der Einrichtungen selbstständig fortgeführt, sodass diese Arbeit vergeben ist. Sofern es zu einzelnen Themen/Problemstellungen erforderlich sein sollte, ist eine Unterstützung seitens der Stadt Dinslaken zu leisten.

Netzwerkarbeit

→ Unterstützung des Netzwerks Übergang Kita/Schule

Die Arbeit des prämierten Projekts Personalagentur weist eine hohe Zielerreichung auf. Zur dauerhaften Verbesserung der Bildungschancen von Jugendlichen soll das Projekt auch nach 2013 fortgeführt werden.

Personalagentur

→ Beibehaltung der Personalagentur in heutiger Struktur

Obwohl beim Abbau der Jugendarbeitslosigkeit Erfolge erzielt wurden, ist der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen mit Multiproblemlagen hoch. Daher soll die Zugänglichkeit zu Jugendlichen erhöht werden. Ziel ist, scheinbar verlorene Jugendliche anzusprechen und sie in Förderangebote und Trainings einzubinden bzw. zu vermitteln. Durch besonders für die Zielgruppe geeignete, möglichst türkischsprachige Ansprechpartner ist Vertrauen zu ihnen aufzubauen, um sie auf dem Weg in eine Arbeitsstelle zu stärken. Zudem soll ein abgestimmtes Konzept von den beiden „Offenen Tür“-Einrichtungen in Trägerschaft der Caritas und der Personalagentur in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbunds sowie deren Ko-

Jugendquartiersmanagement

operationspartnern wie der SOS-Gruppe erarbeitet werden, auf welchen Wegen sie die Jugendlichen am besten erreichen. Die Themen sind u. a. außerschulisches Lernen, Übergang von der Schule in den Beruf sowie Konfliktmanagement. Weitere einzubindende Akteure sind u. a. die Moschee sowie die Sportvereine. Zudem ist eine enge Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen erforderlich.

→ *Schaffen von Angeboten für Jugendlichen in Form eines Jugendquartiersmanagements - sowohl als aufsuchendes Angebot als auch als Schnittstelle zwischen Einrichtungen vor Ort und Berufs- sowie Bildungsangeboten*

5.2.2 Image- und Identität: Stärkung und Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement und Öffentlichkeitsarbeit

Das Forum Lohberg e.V. hat in den vergangenen Jahren als Sprachrohr in den Stadtteil hinein und nach außen gewirkt. Dadurch hat der Verein einen sehr guten Zugang zu vielen Bewohnerinnen und Bewohnern und ist als Netzwerker bekannt. Im Rahmen der Arbeit des Stadtteilprojekts sind verschiedene Aktivitäten und Strukturen für eine verbesserte Identität, Kommunikation und Information aufgebaut worden. Darunter fallen der Markttreff als wichtige Kontaktstelle, die Stadtteilzeitung etc. Wie die Analyse zeigt, leidet Lohberg nach wie vor unter einem schlechten Image. Wichtig ist daher, auch weiterhin an der Aufwertung des Images und der Identität zu arbeiten.

Forum Lohberg e.V.

Wir empfehlen die Aufgaben von Imagepflege und Öffentlichkeitsarbeit auch weiterhin in den Händen des Vereins zu belassen. Durch eine finanziell unterstützte ehrenamtliche Arbeit sollen die Stadtteilzeitung, der Markttreff, die Internetseite, Beteiligungsveranstaltungen und andere Beteiligungen an Festen ermöglicht und gesichert werden. Dazu sollte ein Budget von einem Euro pro Einwohner sowie zusätzlich 5.000 EUR Pauschalmittel für Öffentlichkeitsarbeit und Bewohneraktivierung zur Verfügung gestellt werden.

→ *Stärkung des Vereins in seiner neuen, rein ehrenamtlichen Rolle sowie Unterstützung der Image- und Öffentlichkeitsarbeit durch einen zweckgebundenen Zuschuss*

5.2.3 Städtebau und Wohnen: Sicherung der baulich-historischen Qualitäten

Die städtebauliche Struktur des ehemaligen Garten-/ Zechenstadtteils ist von besonderer Bedeutung für die Stadt. Aus gutachterlicher Sicht muss weiterhin die Pflege und Sicherung der im Rahmen des Projekts Soziale Stadt aufgewerteten Gebäudesubstanz und des Freiraums gewährleistet werden. Dazu soll die Entwicklung des Wohnungsbestands intensiv beobachtet werden, Negativ-

Entwicklungen sollen durch Kommunikation zu Eigentümern bzw. Wohnungsgesellschaft frühzeitig erkannt werden. Sofern erforderlich, soll eine fachliche Beratung der Eigentümerschaft in Bezug auf den Denkmalschutz bereitgestellt werden. Zudem müssen auch die Scharnierstellen zwischen Zeche und Stadtteil dahingehend neu gestaltet werden, dass ein „Ineinanderfließen“ von Stadtteil und Zechequartier automatisch erfolgt. Das ist mit der Fortschreibung des IHKs Zeche zu erreichen.

→ *Sicherstellung der Beteiligung der Bewohnerschaft an den Themen der Zecheentwicklung durch das Stadtplanungsamt/Projektteam Zeche*

→ *Im Stadtplanungsamt ist eine Person dauerhaft mit der Aufgabe zu betrauen, eine positive Entwicklung des Stadtteils bezüglich Wohnen, Denkmal und Freiräumen zu koordinieren.*

5.3 Verfügungsfonds

Um auch zukünftig Aktivitäten von Vereinen, Bewohnerinnen und Bewohnern etc. unterstützen zu können, soll ein pauschales Budget für Aktivitäten wie Feste und Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Der Verfügungsfonds hat sich in den vergangenen Jahren als ein sehr effektives Instrument erwiesen, das hierzu mit einem kleineren Pauschalbetrag in Höhe von rund 12.000 EUR fortgeführt werden sollte – das entspricht zwei Euro pro Bewohner. Der Verfügungsfondsbeirat wird einmal jährlich durch den Projektbeirat gewählt. Die Koordination und Dokumentation des Verfügungsfonds soll nach bisherigen Absprachen durch den Deutschen Kinderschutzbund Dinslaken-Voerde e. V. erfolgen.

pauschales Stadtteilbudget

→ *Fortführung des Verfügungsfonds mit einem Pauschalbetrag*

5.4 Organisation und Verantwortlichkeiten

Aufgrund der zu bewältigenden Aufgaben und der zukünftig nur noch begrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen wird es erforderlich sein, die anstehende Arbeit entsprechend der fachlichen Kompetenzen auf mehrere Schultern zu verteilen. Dazu wurden im Rahmen des Verstetigungskonzepts gemeinsam mit den Akteuren diverse Absprachen getroffen, die in dieses Konzept eingeflossen sind.

Aufgrund der Multi-Problemlage ist es erforderlich, dass die Stadtteilarbeit zukünftig verwaltungsintern eine bedeutende Rolle einnimmt und die Entwicklung des Stadtteils – wie während der Förderphase des Programms Soziale Stadt – prioritär berücksichtigt wird. Dies alles geschieht im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Gesamtstadt und dient somit auch einer positiven Entfaltung

Stabsstelle innerhalb der Verwaltung

aller anderen Stadtteile. Beizubehalten ist die Begleitung der Stadtteilentwicklung im Rahmen eines Sozialraummonitorings durch den städtischen Sozialplaner. Hiervon ausgehend sind zukünftig alle entscheidenden Weichen für die Stadtteilentwicklung zu stellen – auch im Hinblick auf die beiden Siedlungsbereiche Blumenviertel und Innenstadt.

Zudem sind koordinierende Aufgaben zu übernehmen. Es ist sicherzustellen, dass ein guter Austausch innerhalb der Akteursschaft stattfindet, dass inhaltliche Konzepte aufeinander aufbauen sowie miteinander vernetzt sind und dass die Zielerreichung regelmäßig überprüft wird etc. Hierzu ist eine Koordinierungsstelle erforderlich, die die Fäden der Stadtteilentwicklung in der Hand halten und sich bei Bedarf die zusätzliche Unterstützung der städtischen Fachdienststellen einholen muss. Sie stellt somit die Schnittstelle zwischen den örtlichen Organisationen und der Stadtverwaltung dar.

Koordinierungsstelle

Wie eingangs erwähnt, wird das Forum Lohberg diese Aufgabe nicht weiter ausfüllen. Von allen Befragten wird eine zentrale Koordinierung jedoch als unabdingbar angesehen; das unterstreichen wir gutachterlich. Im Rahmen der Konzepterstellung wurde vereinbart, dass diese Stelle bei der Stadt angesiedelt ist. Derzeitige Überlegung ist, dass der neue Integrationsbeauftragte, der zeitnah eingestellt werden soll, seine Arbeitszeit anteilig für Koordinierungsaufgaben in Lohberg aufwenden soll.

Die Aufgaben sind im Detail:

- Koordination der übergeordneten Netzwerkarbeit von Institutionen und Initiativen – Einladung der Stadtteilrunden u. a.
- Organisation von Bürgerbeteiligung – Einladung, Öffentlichkeitsarbeit, Organisation von Räumlichkeiten
- Fachberatung zu den Themen Integration und Bildung
- Akquise von Fördergeldern zur Umsetzung von Maßnahmen im Themenfeld Integration und Bildung

Der Projektbeirat hat sich als begleitendes Gremium bewährt. Allerdings werden zukünftig Ressourcen (im Projektgebiet Blumenviertel existiert ein vergleichbares Gremium) zu bündeln sein. Daher sollen die beiden Projektbeiräte bereits gegen Ende des Jahres 2013 zusammengeführt werden. Die personelle Zusammensetzung wird hier noch mit allen Beteiligten abzustimmen sein. Wichtig ist, dass sich das Gremium aus Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung, Institutionen und Einrichtungen sowie Vertretern der Bürgerschaft zusammensetzt. Vorgeschlagen wird ein sechsmonatiger Turnus für die Treffen des Beirats. Die Frage der Geschäftsführung des Gremiums ist dabei ebenfalls noch zu klären.

Projektbeirat

Das Forum Lohberg e. V. soll als Ansprechpartner für die Belange von Bürgerinnen und Bürgern als ehrenamtlich organisierter Verein fortbestehen und den u. a. im Rahmen des Markttreffs ermittelten

Forum Lohberg e. V.

Bedarf sowie die Wünsche der Bürgerschaft in das Gremium Projektbeirat hineintragen. Grundsätzlich möchte sich das Forum Lohberg e. V. weiterhin als Verein für die Bewohnerinnen und Bewohner engagieren. Derzeit erfolgen intern noch die Abstimmungen zu den Handlungsspielräumen.

Die Stadtteilrunden sollten zum übergeordneten Austausch der kleineren Netzwerke zweimal jährlich fortgeführt werden. Mitglieder der Stadtteilrunden sind Vertreter der Wohnungswirtschaft, der Wohlfahrtsverbände, des Forums Lohberg e. V. sowie von Polizei, Ordnungsamt, Vereinen und Institutionen.

Stadtteilrunden

In den Standortkonferenzen können sich alle interessierten Bewohnerinnen und Bewohner mit den zentralen Stadtteilakteuren einmal jährlich über den aktuellen Stand und über zentrale Fragen der Stadtteilentwicklung austauschen. Diese Standortkonferenzen können auch in Verbindung mit der Entwicklung auf dem Zechengelände genutzt werden. Wir empfehlen eine erste Standortkonferenz nach der politischen Abstimmung des Verstetigungskonzepts.

Standortkonferenzen

- *Sicherstellen der Funktion Stadtteilkordinator/in z. B. durch den Integrationsbeauftragten*
- *Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit des Bürgervereins Forum Lohberg e.V. als Sprachrohr der Bewohnerschaft und für die Öffentlichkeitsarbeit*
- *Fortführen des Projektbeirats, der Stadtteilkonferenzen und der Stadtteilrunden*

5.5 Zentrale Anlaufstelle für Bewohner

Festzustellen ist, dass das Stadtteilbüro in seiner Funktion als Bürgerbüro mit regelmäßigen Öffnungszeiten und festen Ansprechpartnern durch das Forum Lohberg e. V. nach Auslaufen der Finanzierung nicht aufrechtzuerhalten ist. Im Zusammenhang mit verschiedenen Angeboten wie zum Beispiel dem Markttreff sowie der Personalagentur bzw. dem Jugendquartiersmanagement ist es jedoch wichtig, dass auch zukünftig eine Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement und eine Treffmöglichkeit im Stadtteil zur Verfügung steht. Derzeit laufen hierzu Abstimmungsgespräche mit dem Forum Lohberg e. V., Wohlfahrtsverbänden sowie der Vivawest Wohnen GmbH als Eigentümerin des jetzigen Stadtteilbüros. Sollten die Räumlichkeiten am Johannesplatz nicht weiter genutzt werden können, müssen alternative Standorte im Stadtteil gesucht werden. Hier wurde bereits über Räumlichkeiten in der ehemaligen Johanneschule an der Teerstraße diskutiert.

- *Sicherstellen einer zentralen Anlaufstelle in Kooperation mit den lokalen Akteuren*

5.6 Projektverantwortliche für neu „verteilte“ Aufgaben

Die Verteilung der im vorangegangenen Kapitel beschriebenen Aufgaben wurde mit der Stadt Dinslaken sowie den zentralen Akteuren gemeinsam abgestimmt. Grundlage für die Entscheidungen waren sowohl fachliche Kompetenzen als auch nachhaltige Ressourcen, um die kontinuierliche Bearbeitung der Aufgaben sicherzustellen.

Sprachförderung

Die drei Fachkräfte der Sprachförderung sollen zunächst bis zum gesicherten Zeitpunkt der Finanzierung durch Kibiz (1. August 2014) in ein Beschäftigungsverhältnis bei den Wohlfahrtsverbänden übernommen werden. Zur Fortführung der Maßnahme nach dem 1. August 2014 sind politische Beschlüsse erforderlich, und die Trägerschaft ist entsprechend zu sichern.

Jugendquartiersmanagement

Der Deutsche Kinderschutzbund führt seine Arbeit mit der Personalagentur fort und entwickelt sein Konzept weiter, um zukünftig in Form eines Jugendquartiersmanagements eine zentrale Schnittstelle zwischen Jugendlichen sowie den Einrichtungen vor Ort und den Berufs- und Bildungsangeboten anzubieten. Die Ausgestaltung des Jugendquartiersmanagements steht noch aus. Der Deutsche Kinderschutzbund wird hierzu ein Konzept zur politischen Abstimmung erarbeiten, in dem die konkreten Aufgaben, Verantwortlichkeiten sowie zeitlichen und finanziellen Rahmenbedingungen dargelegt werden.

Verantwortlichkeiten zum Thema Öffentlichkeitsarbeit, Identität, Bewohneraktivierung

Entsprechend den derzeit noch laufenden internen Abstimmungen: Der Verein Forum Lohberg e.V. führt die Stadtteilzeitung weiter und organisiert den Markttreff. Weiterhin wäre es wünschenswert, wenn er die Planung und Umsetzung von Festen und Veranstaltungen unterstützt und als Sprachrohr für die Bewohnerschaft Ansprechpartner bleibt.

Interkulturelle Elternarbeit OGS

Zur intensiven Begleitung der Elternschaft in der Grundschule Lohberg sind dem Caritasverband Dinslaken-Wesel zusätzliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Stadtteilkordinator

Derzeitige Überlegung ist, dass der neue Integrationsbeauftragte, der zeitnah eingestellt werden soll, Koordinierungsaufgaben in Lohberg übernimmt. Die Stadtteilkoordination ist in jedem Fall durch die Stadt Dinslaken sicherzustellen.

6 Finanzierung

In der folgenden Tabelle werden alle bisher ermittelten Kosten für die beschriebenen Aufgaben aufgeführt. Nicht berücksichtigt wurden Kosten, die in Zusammenhang mit der Stärkung der Schule stehen (u. a. Schulsozialarbeit). Hierzu ist zunächst ein eigenes Konzept erforderlich, um den genauen Kostenrahmen zu beziffern.

Tabelle 1 Jährliche Kosten zur Verstetigung der Stadtteilarbeit in Lohberg ab Januar 2014

<i>Jugendquartiersmanagement inkl. Personalagentur</i>	30.000 EUR
<i>Aufgaben Öffentlichkeitsarbeit, Identität, Bewohneraktivierung</i>	11.500 EUR
<i>Interkulturelle Elternarbeit OGS</i>	4.000 EUR
<i>Fortführung der Sprachförderung</i>	Beibehaltung des aktuellen Budgets
<i>Stadtteilkoordinator</i>	Bereits im Haushalt eingestellt
<i>Verfügungsfonds</i>	12.000 EUR – derzeit wird ein Sponsoring geprüft

Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH auf Basis des Workshops am 17. Oktober 2013

7 Vereinbarung zur Kooperation und Qualitätssicherung

Mit dem vorliegenden Verstetigungskonzept und den hier aufgeführten, von der Akteursschaft mitgetragenen Vereinbarungen wird nach dem Beschluss des Konzepts und der Sicherstellung der Finanzierungsmittel ein Kooperationsvertrag zwischen den Akteuren erarbeitet.

Wichtigste Inhalte sind:

- *Alle Akteure verpflichten sich gemäß ihrer Funktion und Aufgabe, eine möglichst optimal verlaufende Entwicklung des Stadtteils zu unterstützen.*
- *Beobachtete Negativentwicklungen und Probleme im Stadtteil werden in das Netzwerk eingebracht und zeitnah den Verantwortlichen der Stadt mitgeteilt. Alle Akteure achten gemeinsam darauf, dass Gegenmaßnahmen greifen.*
- *Alle Akteure tragen gemeinsam Sorge, dass funktionierende Netzwerke auch weiterhin aktiv an der Steuerung des Stadtlebens teilhaben.*
- *Alle Akteure vereinbaren eine zukünftige Stadtteilarbeit auf viele Schultern verteilt und auf Augenhöhe. Transparenz bestimmt das weitere Agieren im Stadtteil.*

Um eine hohe Effizienz sowohl bei der zukünftigen Prozesssteuerung als auch bei den Kosten zu erreichen, müssen die in diesem Verstetigungskonzept benannten Arbeitsschritte, Projekte und Maßnahmen evaluiert werden. Mit Hilfe des Netzwerks und des Projektsbeirats wird es möglich sein, Entwicklungen gemeinsam zu reflektieren und ggf. alternative Lösungswege und Maßnahmen abzustimmen. Wir empfehlen alle Maßnahmen erstmalig nach zwei Jahren in die politische Beratung zu geben. In den Folgejahren sollte ein Evaluations-Turnus von fünf Jahren, angepasst an den Turnus zur Aufstellung des Jugendförderplans, erfolgen.

8 Schlussbemerkung

Nach vielen Anstrengungen der Verstetigung liegt nun ein Konzept für Lohberg vor, das im Sinne des Stadtteils und der ermittelten Schwerpunktthemen das vorhandene Budget, die Ressourcen und das bestehende Engagement möglichst zielorientiert einsetzt. Aus gutachterlicher Sicht ist dieses Budget ein guter Baustein zur Sicherung der Chancen und Strukturen in Lohberg, allerdings sollte regelmäßig geprüft werden, ob Veränderungen erforderlich sind. Alle Akteure sollten Lohberg „gut im Blick“ behalten. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, dass die Stadt Dinslaken entsprechend den Leitsätzen des „Mainstreamings“ in der Sozialen Stadt die Sozialraumorientierung und das integrative Handeln der Verwaltung konsequent fortführt und weiterentwickelt. Diese Ziele sollten in eine gesamtstädtische Diskussion der Quartiersbetrachtung einfließen, um eine einheitliche Vorgehensweise auch für die anderen geförderten Programme wie die Innenstadt und das Blumenviertel anzustreben, aber auch, um andere Stadtteile präventiv zu betrachten.

Fakt ist: ab Januar 2014 werden sich gewohnte Strukturen und Anlaufstellen verändern. Ansprechpartner und Rollen werden andere sein. Dies ist für den einen oder anderen schmerzlich, auch die Tatsache, dass andere Stadtteile und Akteure diesen Prozess im Rahmen der Sozialen Stadt ebenfalls durchlaufen haben, tröstet nicht.

Trotzdem möchten wir alle Akteure und Verantwortliche einladen, den mit dem Verstetigungskonzept gestarteten Prozess gemeinsam weiterzugehen und das Engagement für den Stadtteil auch weiterhin auf dem bisherigen hohen Niveau zu halten.

Projektliste "Verstetigung Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg" Übersicht zum aktuellen Stand aller im Rahmen des Programms Soziale Stadt realisierten Projekte									
Handlungsfeld Zielbereich 1 "Miteinander"	Laufzeit	Projekt	Status abgeschlossen	abgeschlossen - zukünftig Kontrolle/ Pflege durch Stadt erforderlich	laufend - in Regelstrukturen übernommen	laufend - ehrenamtlich übernommen	laufend - weiterhin auf Förderung angewiesen	Stand	Handlungsbedarf
Integration/ Zusammenleben	seit 2001	Bürgerbeteiligung zu verschiedenen städtebaulichen Projekten			x		x	Alle städtebaulichen Maßnahmen im Rahmen des Soziale Stadt Programms sind abgeschlossen.	Im Rahmen der Entwicklung des Zechengeländes/ Zusammenwachsen mit Lohberg sind weiterhin personelle und finanzielle Ressourcen für eine intensive Bürgerbeteiligung erforderlich.
	seit 2001	Feste/Veranstaltungen						Verschiedene Feste und Veranstaltungen wurden in den vergangenen Jahren aufgrund fehlender personeller und finanzieller Ressourcen eingestellt (u.a. Nikolausmarkt). Derzeit finden finanziert/ bezuschusst über den Quartiersfonds jährlich statt: Sport- und Spielfest sowie Martinsumzug	Spiel- und Sportfest: Erforderlich sind weitere Abstimmungen zwischen Forum Lohberg e.V. und Jugendamt. Dem Forum sind finanzielle Mittel zur Umsetzung für Materialien, Ausleihe von Spielangeboten etc. zur Verfügung zu stellen. Martinsumzug: Erforderlich ist die Organisation durch eine hauptverantwortliche Institution. Für 2014 ist zu prüfen, wer diese Aufgabe übernehmen kann.
	seit 2001	Integrativer Markttreff			x	x	x	Spiel- und Sportfest: Das Forum Lohberg wünscht eine Fortführung in 2014. Das Jugendamt bietet seine Kooperation an. Ein Teil der aufzubringenden Mittel kann aus dem städtischen Haushalt/ Finanzmittel Jugendamt finanziert werden. Martinsumzug: Musste 2013 aufgrund fehlender personeller Ressourcen bereits abgesagt werden. Zusätzlich beteiligte sich das Forum Lohberg e.V. an der Extraschicht. Weitere Ausführungen hierzu siehe "Identität/Kultur"	
	2006	Gewaltprävention und Integration durch Sport	x					Der Markttreff findet einmal wöchentlich mit rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern unterschied- lichen Alters und zum Teil mit Migrationshintergrund statt. Das Forum Lohberg e.V. beteiligte sich mit dem Markttreff am Frühlings- und Herbstfest. Der Markttreff soll ab Dezember 2013 ehrenamtlich fortgeführt werden.	Es sind Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen sowie finanzielle Mittel für Öffentlichkeitsarbeit und Materialien.
	2008 - 2009	Migrantenberatung der AWO	x						
	seit 2001	Sprachförderung					x	Derzeit bestehen zwei halbe, auf drei Fachkräfte verteilte Stellen, die insgesamt 40 Stunden in AWO Kita, Ev. Kita sowie GGS Lohberg leisten. Weitere Informationen s.u. Die Sprachförderung gilt als sehr erfolgreich.	Fortführung der Sprachförderung. Hierzu muss die Überführung der Trägerschaft vom Forum Lohberg an Wohlfahrtsverbände erfolgen. Weitere Details s.u.
	seit 2005	Tag der offenen Moschee			x			wird von Moscheevereinen eigenverantwortlich durchgeführt	
Sicherheit und Ordnung	2005 - 2006	Spielplatzpatenschaften			x			wird durch die Stadt Dinslaken weiter betreut	
	2006 - 2009	AG Jugilo (Jugendliche in Lohberg)	x						
	2008 - 2009	Konfliktmanagement	x						
	seit 2008	Zusammenarbeit mit Polizei und Ordnungsamt			x			Polizei und Ordnungsamt sind als Ansprech-partner zu verschiedenen Zeiten im Stadtteil präsent. Bisher waren Gespräche mit Bürgern im Stadtteilbüro als geschützter Raum möglich.	Es sind Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.
	seit 2009	SVO Gruppe/SOS-Team				x		Das SOS-Team wird ehrenamtlich durch einen Bewohner geleitet.	
	seit 2009	Standortkonferenzen			x			Seit 2010 fand keine Standortkonferenz mehr statt. Von Experten wird ca. einmal jährlich eine Standortkonferenz gewünscht.	Die Organisation der Standortkonferenzen soll durch die Stadt Dinslaken erfolgen.
	seit 2004	Frühjahrs-/Herbstputz				x	x	fand zum letzten Mal im Jahr 2012 statt und soll ggf. in 2014 erneut stattfinden	Empfohlen wird, dass das Forum die Organisation gemeinsam mit dem Kinderschutzbund fortführt. Es sind finanzielle Ressourcen für Öffentlichkeitsarbeit erforderlich.
	2008 - 2009	Verkehrsberuhigung	x						
	2009 - 2010	Bürgerinitiative Grabenstraße	x						

Projektliste "Verstetigung Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg"									
Übersicht zum aktuellen Stand aller im Rahmen des Programms Soziale Stadt realisierten Projekte									
Handlungsfeld Zielbereich 1 "Miteinander"	Laufzeit	Projekt	Status abgeschlossen	abgeschlossen - zukünftig Kontrolle/ Pflege durch Stadt erforderlich	laufend - in Regelstrukturen übernommen	laufend - ehrenamtlich übernommen	laufend - weiterhin auf Förderung angewiesen	Stand	Handlungsbedarf
Aktivierung und Beteiligung	seit 2000	Quartiersfonds					x	Derzeit werden über den Quartiersfonds kleinteilige Projekte wie u.a. der Martinsumzug finanziert.	Es ist weiterhin ein Budget von ca. 2 EUR/Bewohner erforderlich, um bewohnergetragene, niederschwellige Angebote und damit ehrenamtliches Engagement zu unterstützen.
	seit 2000	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit				x		Es erfolgen sowohl Veröffentlichungen eigener Broschüren und Flyer als auch in Zusammenarbeit mit den lokalen Zeitungsverlagen in den lokalen Medien. Finanziert über den Quartiersfonds erscheint derzeit dreimal jährlich die Stadtteilzeitung "Mittendrin". Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich unterstützt durch das Stadtbüro. Die Zeitung ist ein wichtiges Instrument zur Öffentlichkeitsarbeit. Zusätzlich besteht eine Webseite.	Es ist zu empfehlen, die Stadtteilzeitung durch das Forum Lohberg e.V. fortzuführen. Es sind finanzielle Ressourcen für den Druck erforderlich.
	seit 2001	Bürgerbeteiligung zu verschiedenen städtebaulichen Projekten			s.o.	s.o.	s.o.	s.o.	s.o.
	2005-2006	Patenschafts-Projekte	x						
	2006 - 2012	Bürgerstammstisch				x		ruht derzeit Es bestehen seitens des Forums Lohberg e.V. Überlegungen, den Bürgerstammstisch wieder aufzunehmen.	
	seit 2000	Forum-Mitgliederversammlung				x		werden durch das Forum Lohberg e.V. unterstützt und durch das Stadtbüro organisiert	
	2000 - 2012	Befragungen	x						
	seit 2000	Gespräche mit Politik und Verwaltung, insbesondere im Hinblick auf Verstetigung			x	x		In der Vergangenheit fanden verschiedene Gespräche, koordiniert durch das Forum Lohberg e.V. und die Stadt Dinslaken statt.	Organisation durch die Stadt Dinslaken erforderlich
Identität /Kultur	seit 2001	Feste und Veranstaltungen			s.o.	s.o.	s.o.	s.o.	s.o.
	2007	Ausstellung "Auge auf Lohberg"	x						
	2007	100 Jahre Lohberg	x						
	2009	Imagekampagne "Wir sind Lohberg"	x						
	2009 - 2013	"Extraschicht"				noch zu prüfen		Im Jahr 2013 wurde die städtische Veranstaltung "Extraschicht" mit einem aufwendigen kulturellen Programm in der Gartenstadt durch das Forum Lohberg e.V. unterstützt. Die Organisation in dieser Form war nur möglich, da der Verein über die erforderlichen Kontakte zu weiteren Vereinen und ehrenamtlich Aktiven verfügte. Zum Einsatz kamen finanzielle sowie erhebliche personelle Ressourcen des Stadtbüros. Auch für 2014 ist die Veranstaltung geplant. Eine Beteiligung durch das Forum, vergleichbar mit dem Aufwand in den Vorjahren, wird ohne hauptamtliche Ressourcen nicht möglich sein.	Es ist eine Abstimmung erforderlich, ob und wenn ja welche Programmpunkte im Rahmen der "Extraschicht" in der Gartenstadt in Hinblick auf die fehlende personelle Ressource Stadtbüro ggf. noch möglich sind.
	2010	Kulturhauptstadt (Local-Heroes-Woche)	x						
	2005 - 2012	Tag des offenen Denkmals	x						
Sport/Freizeit	seit 2001	Feste und Veranstaltungen			s.o.	s.o.	s.o.	s.o.	s.o.
	2004 - 2011	Spielend lernen und Bastelstunde in der Bücherei	x						
	2005 - 2006	Patenschafts-Projekte	x						
	2006	Gewaltprävention und Integration durch Sport	x						
	seit 2004	Jugendliche in Lohberg/Freizeitfahrten für Jugendliche					x	Die Freizeitfahrten wurden mit durchschnittlich 15 bis 20 Jugendlichen aus dem Projektgebiet Blumenviertel und Lohberg erfolgreich realisiert. Es erfolgte eine Finanzierung von unterschiedlichen Stellen. Ohne die Finanzierung durch das Programm Soziale Stadt ist jedoch keine Realisierung möglich.	Es ist zu prüfen, ob das Projekt zukünftig mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds finanziert werden kann.
	2008 - 2009	Konfliktmanagement	x						
	2009 - 2011	Seniorenwirtschaft (Modellvorhaben)	x						
	2009	Sonntags-Kindersport	x						
	2008 - 2010	Tag des Kindes	x						
	2009 - 2010	Sportkurse für Frauen	x						
	2009 - 2010	Aktivitäten für Senioren	x						

Projektliste "Verstetigung Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg"									
Übersicht zum aktuellen Stand aller im Rahmen des Programms Soziale Stadt realisierten Projekte									
Handlungsfeld	Laufzeit	Projekt	Status	abgeschlossen - zukünftig Kontrolle/-Pflege durch Stadt erforderlich	laufend - in Regelstrukturen übernehmen	laufend - ehrenamtlich übernehmen	laufend - weiterhin auf Förderung angewiesen	Stand	Handlungsbedarf
Zielbereich 2 "Sozio-Ökonomie"									
Arbeit /Ausbildung	seit 2004	Ausbildungsinitiative Lohberg			x		x	Das Projekt Ausbildungsinitiative Lohberg wurde zum Projekt "Personalagentur" in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbunds überführt und gilt als sehr erfolgreich.	Sicherung der Finanzierung der Personalagentur ab 2014
	2006 - 2007	Arbeitsgruppe Jugendliche in Lohberg	x						
	2008 - 2009	Konfliktmanagement	x						
	2008	Projekt Change-Chance	x						
Finanziert aus dem Programm "Stärken vor Ort"	2009	Sicherheit, Ordnung, Service - SOS	x						
	2004	Küche, Kinder, keine Knete	x						
	2004 - 2005	Forum für Arbeit und Treffpunkt für Migrantinnen im Austausch FATMA	x						
	2005 - 2006	Frauenpower	x						
	2006 - 2007	Patenschaften Jugendlicher für ältere Bürger in Dinslaken-Lohberg	x						
	2006 - 2007	Patenschaften erfolgreicher Migrantinnen für arbeitssuchende Frauen mit Migrations-hintergrund	x						
Kooperationsprojekt mit BMFSFJ)	2001 - 2003	Freiwilliges Soziales Trainingsjahr FSTJ	x						
Wirtschaftsförderung/Lokale Ökonomie	2004 - 2009	Büro für lokale Ökonomie - Einzel-/Erstberatung der Unternehmen	x						
	2004 - 2009	Musenmeile	x						
	2005 - 2009	IG Lohberg vor Ort - Unternehmensnetzwerk e.V.	x						
	2008 - 2009	Modellvorhaben "Lokale Ökonomie"	x						
	2005 - 2009	Verein für Unternehmerinnen LUZI e.V.	x						
	2001 - 2009	Feste/Marketingveranstaltungen	x						
	2004 - 2009	Branchen-/themenbezogene Informationsveranstaltungen	x						
Bildung/Sprachförderung	seit 2000	Netzwerkarbeit zwischen bildungsrelevanten Einrichtungen (Kindergärten, Schulen, Bücherei)			x		x	Es gibt regelmäßige Treffen zwischen den Kitas, der Offenen Ganztagsgrundschule sowie der GGS Lohberg. Das Netzwerk wird sich auch zukünftig selbstständig organisieren.	Durch die Stadt Dinslaken ist der übergeordnete Austausch mit allen Stadtteilakteuren in den sogenannten "Stadtteilrunden" zu organisieren, im Weiteren wird eine gezielte Unterstützung in Detailfragen erforderlich sein.
	seit 2001	Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Erzieherinnen			x				
	2003 - 2008	Deutsch- und Alphabetisierungskurse für Frauen (VHS und REVAG)	x						
	seit 2001	Sprachförderung im Elementarbereich			x		x	Derzeit sind zwei Fachkräfte mit insgesamt 30 Stunden in AWO- und Evangelischer Kita in Trägerschaft des Forums Lohberg e.V. tätig.	Im ersten Schritt ist die Übernahme der Fachkräfte durch Wohlfahrtsverbände für den Zeitraum 01.01.2014 bis 01.08.2014 zu sichern. Im zweiten Schritt sind umgehend politische Beschlüsse erforderlich, um eine Fortführung nach 01.08.2014 zu gewährleisten.
	seit 2004	Sprachförderung GGS Lohberg			x		x	Derzeit sind zwei Fachkräfte mit insgesamt zehn Stunden in der GGS Lohberg in Trägerschaft des Forums Lohberg e.V. tätig.	Im ersten Schritt ist die Übernahme der Fachkräfte durch Wohlfahrtsverbände für den Zeitraum 01.01.2014 bis 01.08.2014 zu sichern. Im zweiten Schritt sind umgehend politische Beschlüsse erforderlich, um eine Fortführung nach 01.08.2014 zu gewährleisten.
	seit 2006	Sprachförderung - Miniclub			x			wurde durch die AWO übernommen und in der Kita Teerstraße fortgeführt	
	seit 2008	Elterncafé (Kooperationsprojekt mit der GGS-Lohberg)			x		x	Eine Fachkraft der Caritas, finanziert aus dem Programm Bildung und Teilhabe, leitet das Elterncafé - derzeit noch unterstützt durch zwei Honorarkräfte (finanziert aus Soziale-Stadt-Mitteln)	Fortführung der Elternarbeit durch die Fachkraft der Caritas weitere finanzielle Mittel sind erforderlich zur Sicherung und Weiterentwicklung als kontinuierliche Anlauf- und Schnittstelle zum Thema Bildung und Elternarbeit im Stadtteil
	2009	Workshop "Kinder, Schule, Eltern"/ "Dinslakener Bildungsgespräche"	x						
	2009	Zukunftswerkstatt Schule/Bildung	x						
	2009	Sprachcamp in der GGS Lohberg	x						
	2004 - 2011	Spieland lernen und Bastelstunde in der Bücherei	x						
	2009 - 2011	Modellvorhaben "Seniorenwirtschaft"	x						
Soziale Infrastruktur	2007	Patenschaften Jugendlicher für ältere Bürger	x						

Projektliste "Verstetigung Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg"										
Übersicht zum aktuellen Stand aller im Rahmen des Programms Soziale Stadt realisierten Projekte										
Handlungsfeld	Laufzeit	Projekt	Status abgeschlossen	abgeschlossen - zukünftig Kontrolle/ Pflege durch Stadt erforderlich	laufend - in Regelstrukturen übernommen	laufend - ehrenamtlich übernommen	laufend - weiterhin auf Förderung angewiesen	Stand	Handlungsbedarf	
Zielbereich 2 "Sozio-Ökonomie"										
	2009 - 2010	Sozialberatung für Migranten/Migrantenberatung	x							
	2008	Betreuungsangebote für werdende Mütter	x							
	2008 - 2009	Gesprächsrunden mit Familientherapeuten	x							
	2007	Gemeinwohlarbeit SCI Moers	x							
	seit 2009	Aufbau haushaltsnaher Dienstleistungen			x			In Regelstrukturen übernommen durch Diakonieverein		
Gesundheitsförderung	seit 2001	Beratung für werdende Mütter						Beratung erfolgt durch die AWO		
	2001	Vortrag "Essstörungen"	x							
	2001 - 2009	Zielgruppenspezifische Sportangebote	x							
	2002	Umfrage zum aktuellen Stand des Bedarfs an Angeboten im Gesundheitsbereich	x							
	2002	Unterschriftensammlung zur Ansiedlung weiterer Arztpraxen	x							
	2004 - 2008	Vorträge "Psychische Erkrankungen bei Migranten"	x							
	2005 - 2010	Kurse zur Bewegungserziehung GGS Lohberg	x							
	2006 - 2007	Turngruppe Box- und Sportverein	x							
	2006 - 2007	Veranstaltungsreihe im Bereich psychische Erkrankungen	x							
	2007 - 2008	Gesund und stark mit Rick und Rack /Gesunde Ernährung ev. Kindergraten	x							
	2008	Vortrag "Krebsvorsorge für Senioren"	x							
	2009	1. Dinslakener Gesundheitstag	x							
	2009 - 2011	Seniorenwirtschaft (Modellprojekt)	x							
	2008 - 2009	Mutter-kind-Turen	x							
	2009	Sonntags-Kindersport	x							
	2009 - 2011	Gesundheitsveranstaltungen für türkische Seniorinnen	x							

Projektliste "Verstetigung Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg"										
Übersicht zum aktuellen Stand aller im Rahmen des Programms Soziale Stadt realisierten Projekte										
Handlungsfeld Zielbereich 3 "Wahrnehmung"	Laufzeit	Projekt	Status abgeschlossen	abgeschlossen - zukünftig Kontrolle/ Pflege durch Stadt erforderlich	laufend - in Regelstrukturen übernommen	laufend - ehrenamtlich übernommen	laufend - weiterhin auf Förderung angewiesen	Stand	Handlungsbedarf	
Image/Kultur/Marketing	seit 2000	Stadteilmarketing, Öffentlichkeits- und Pressearbeit				x	x	s.o.	s.o.	
	seit 2001	Feste / Veranstaltungen				x	x	s.o.	s.o.	
	2004 - 2006	Lohbergs Geschichte erleben	x							
	2006 - 2007	Videodokumentation Ledigenheim	x							
	2006 - 2013	Stadtführungen	x							
	seit 2005	Stadteilzeitung "Mittendrin"				x	x	s.o.	s.o.	
	2006 - 2009, 2013	Neugestaltung Homepage	x							
	2009	Imageplakat "Wir sind Lohberg"	x							
	2010	Local Hero im Rahmen der europäischen Kulturhauptstadt	x							
	2010 - 2013	Drehscheibe Extraschicht	x							
	2003	Imagebroschüre "Lohberg auf den Punkt gebracht"	x							
	2008	Imagebefragung in Dinslaken	x							
	2009	Arbeitssiedlung im Ruhrgebiet	x							
Wohnumfeldverbesserung										
	2001 - 2004	Bürgerbeteiligung (drei Schulhöfe, Freizeitanlage, Ledigenheim, Marktplatz)	x							
	seit 2006	Bürgerbeteiligung Entwicklung des Zechengeländes			x		x	s.o.	s.o.	
	2004	Denkmalschutz/Gestaltungssatzung		x			x	Es besteht eine Gestaltungssatzung. Die Zuständigkeit für Baugenehmigungen liegt bei der Stadt Dinslaken.	Über die Reglementierung der Gestaltungssatzung hinaus ist eine Sensibilisierung und Beratung der Hauseigentümer durch einen hauptamtlichen Ansprechpartner erforderlich.	
	2005 - 2012	Tag des offenen Denkmals	x							
	2006	Sanierungsinitiative Ruhegebiet	x							
	seit 2005	Frühjahrs-/Herbstputz				s.o.		s.o.	s.o.	
	2008	Öko-Ranger	x							
	2009	Faltblätter "Gartenstadt Lohberg"	x							
	N.N.	Umweltmobil	x							
	N.N.	Aktionstage (Forum, LA 21 Dinslaken)	x							
	kontinuierlich	Information durch das Stadteilbüro	x							

Projektliste "Verstetigung Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg"										
Übersicht zum aktuellen Stand aller im Rahmen des Programms Soziale Stadt realisierten Projekte										
Handlungsfeld	Laufzeit	Projekt	Status	abgeschlossen	abgeschlossen - zukünftig Kontrolle/ Pflege durch Stadt erforderlich	laufend - in Regelstrukturen übernommen	laufend - ehrenamtlich übernommen	laufend - weiterhin auf Förderung angewiesen	Stand	Handlungsbedarf
Zielbereich 4 "Städtebau und Wohnen"			abgeschlossen							
		Aufwertung Schulhof GGS Lohberg			x				Pflege erfolgt durch den Fachdienst Grünflächen, Neubau und Unterhaltung	Fortführung der Pflege durch die Stadt Dinslaken
		Aufwertung Schulhof Glück-Auf-Schule	x							
		Freizeitanlage Lohberg			x				Pflege erfolgt durch den Fachdienst Grünflächen, Neubau und Unterhaltung und wird weiterhin betreut über das Jugendamt der Stadt Dinslaken/Spielplatzpatenschaften	Fortführung der Pflege durch die Stadt Dinslaken
		Marktplatz			x				Pflege erfolgt durch Fachdienst Tiefbau	Fortführung der Pflege durch die Stadt Dinslaken
		Ledigenheim	x							
		Hof- und Fassadenprogramm	x							

10 Anhang

Leitfadengestützte Gespräche erfolgten mit folgenden Akteuren:

- Vivawest Wohnen GmbH – Leiter Kundencenter Udo Ostrowski am 20. August 2013
- Fachkräfte der kommunalen Sprachförderung – Ute Kessler und Martina Enge am 29. August 2013
- Ledigenheim Lohberg – Janette Rauch und Hans-Karl Bellinghausen am 4. September 2013
- Wohlfahrtsverbände – Jörg Koch (Diakonie), Volker Grans und Dieter Oelschlägel (Deutscher Kinderschutzbund), Michael van Meerbeck (Caritas), Arnd Koukal (AWO) am 18. September 2013
- Verwaltungsinterne Runde – Angela Gürtler, Anette Berger, Miriam Fengels, Michael Ahls, Lothar Muschik und Holger Mrosek am 24. September 2013
- Allgemeiner Sozialer Dienst – Thomas Wolff und Sabine Leinemann am 7. Oktober 2013
- Kindertagesstätten und Grundschule Lohberg – Rike Manthey, Guido Hoy, Guido Busch und Sabine Haase am 8. Oktober 2013

Veranstaltungen

Workshop am 23. Juli 2013:

- Heinz Brandt, Sandra Wortmann, Kerstin Tatai, Rainer Hagenkötter, Kemal Inan, Bekir Cankul, Hannelore Dwenger und Holger Mrosek

Workshop am 17. Oktober 2013:

- Stadt Dinslaken: Holger Mrosek, Lothar Muschik und Miriam Fengels
- Wohlfahrtsverbände: Jörg Koch (Diakonie), Volker Grans und Dieter Oelschlägel (Deutscher Kinderschutzbund), Michael van Meerbeck und Guido Busch (Caritas), Birgit Abraham und Sabine Haase (AWO)
- Forum Lohberg e.V.: Werner Heuking, Heinz Brandt, Rainer Hagenkötter, Kemal Inan und Hannelore Dwenger
- Grundschule Lohberg: Rike Manthey
- Ledigenheim Lohberg: Janette Rauch